

Dr. Dollfuß' Befehung

Schwarze Fahren weichen in Wien. In Wien fand am Sonntagabend das letzte...

Bundespräsident Miklas hob in einer Ansprache die Bedeutung von Verfassungskäuf...

Die Einsegnung der Leiche

Am Stephanstern erfolgte die Einsegnung der Leiche...

Rundfunkrede Starhemburgs

Gegen Kompromiß mit dem Nationalsozialismus. Die neueste Rundfunkrede...

Das Rhänomen

Von Richard Curinger. Die Kampen waren gelöst wegen...

378 Tote auf beiden Seiten

Fazit der österreichischen Aufrufträge / Forderungen der Tiroler Heimwehr

In der Nacht zum Sonntag wurde eine amtliche Verlustliste für alle Formations...

Nach privaten Meldungen sollen die Verluste der Aufständischen sich auf...

Merlet verurteilte durchgesprochen gestern Wien. Es ließ, daß die Polizei in höchste...

Italien führt die Hege weiter

Erneute maßlose Hege gegen Deutschland / Frankreich bleibt abwartend

Der Ton der italienischen Presse vom Sonntagmorgen ist noch immer auf Hege...

In dem größten Teil der Londoner Sonntagspresse wird die moralische Mißhandlung...

Einige andere Nachrichten

hatten sich als Generalärzte das G. R. I. und die Störcheplage von Neukruten. Man kam vom Westen, man kam nach...

Bundesregierung hat den Polizeigewaltverbrechen Dr. Michael Stabul unbeschadet seiner...

Die Tiroler Heimwehr fordert in einem politischen Forderungsprogramm die Durchsetzung...

Aus der Provinz treffen noch immer Nachrichten über allerdings lokal begrenzte...

Die Haltung Frankreichs in der österreichischen Frage bleibt nach wie vor...

Der erste Julius in Bozen abgeschlossen. Mit der Aufführung der „Götterdämmerung“...

Einige andere Nachrichten

Einige andere Nachrichten. Curinger: „Deutsche Passion“ in Heidelberg. Die Aufführung der „Götterdämmerung“...

wieder beginnen würden. Die Lage Österreichs sei selten so kritisch gewesen wie eben.

Die Partier Sonntagspresse bringt merkwürdige neue Gesichtspunkte zu der österreichischen...

Die österreichische Frage müsse im Rahmen des Ruderbundes behandelt werden, vor...

Die übrigen Punkte des nicht „nein“ zu sagen...

„Excelfior“: „Musolini für Handel“

Der Wiener Sonderberichterstatter des „Matin“...

Heute die internationale Lage

äußert sich der „Excelfior“. Die italienische Hege...

Sucht nach Südschwaben

Das „Deutsche Volksblatt“ in Weisbach berichtet aus Würzburg...

In Weisbach der italienischen Polemik

gegen Deutschland erklärt die jugoslawische „Politica“...

Über die Niederdeutschen Bühne

Zum neuer Vertrag der Niederdeutschen Bühne wurde...

Göhlenfestspiele in der Naumannshöhe

in Weisbach. Die Naumannshöhe, eine der berühmtesten...

Der Haaberderische Sonntag

In Braunauheim fand im Alter von 76 Jahren...

Schulbuchnachrichten

Dr. Alfred Doren, Professor der Wirtschaftsgeschichte...



Ein früher Herbst?

Die Stare sammeln sich zur Südländfahrt.
Wir haben in diesem Jahre einen sehr frühen und kurzen Frühling gehabt, denn, an den heißen Temperaturen gemessen, fing der Sommer schon Anfang Mai an. Nun erhebt sich die Frage: Werden wir auch einen frühen Herbst haben?

Verschiedene Anzeichen scheinen darauf hinzudeuten. Einmal zeigen viele Blume infolge des heißen regnerischen Wetters schon vorzeitig gelbes Laub. Zum anderen haben die den Herbst anzeigenden Blumen: Dahlien und Akeben schon im Juli zu blühen begonnen. Und nun sammeln sich auch schon die Stare zur Südländreise.

Seit einiger Zeit kann man dicke Trübe dieser Vögel über der Stadt beobachten. In solchen Schwärmen, die bald hierhin, bald dorthin fliegen, werden die Jungvögel für den großen Flug über Land und Meer von den Alten eingezerrt. Wohl ist der Star da und dort zum Strichvogel, an einigen Stellen sogar zum Standoegel geworden. In seiner großen Mehrzahl ist er jedoch Zugvogel geblieben; und die Starmasse, die sich auf den hohen Pappeln des Stadtparks und der Glöckner Straße jetzt sammeln, haben aufsehender die Ansicht, uns schon recht bald zu verlassen in Richtung Südeuropa und Afrika. Demnach scheint der Herbst nicht mehr fern zu sein. Doch deswegen wollen wir den Kopf nicht hängen lassen. Auch der Herbst hat seine Reize und kann mit seinen Partienreden und hübschen Paraden an Wind und Baum recht schön sein. Hoffen wir, daß er auch ein gutes Erntewetter bringt.

Achtung! Achtung!

Ausfuhrverkehr hehrt!

Am 19. und 20. August findet je eine ein-tägige und vom 25. bis 28. August eine zwei-tägige Sonderfahrt nach Berlin zur Großen Deutschen Zunftausstellung und der damit verbundenen Rundfunkumgebung statt. Für die Teilnehmer an der zweitägigen Sonderfahrt findet am Sonntag, den 25. August 1934 eine Fahrt nach dem Wannsee und nach Potsdam mit Besichtigung der historischen Stätten statt. Der Fahrpreis beträgt ab Halle 4,30 M. für Hin- und Rückfahrt und einschließlich Fest-plätze. Anmeldungen für die Sonderfahrten finden sofort erbeten an die Kreisbahndirektion Merseburg und die Kreisamtsleitung der NS-Bahn, beide Weissenhofer Straße 2.

Lassen auch Sie sich diese günstige Gelegen-heit nicht entgehen und sichern Sie sich recht-zzeitig die Teilnahme an diesen Sonderfahrten da nur eine beschränkte Anzahl von Fahrkarten zur Verfügung stehen.

Genügend Wasser vorhanden.

Das Merseburger Wasserwerk allen Anforderungen gewachsen.

Von der Pressestelle beim Oberbürgermeister wird uns geschrieben:

Das Großwerk in der Engelhardt-Bräue-rie hatte an die zur Bekämpfung herange-zogenen Wehren der Stadt Merseburg und der näheren Umgebung gewaltige Anfor-derungen gestellt. Erst nach mehrstündiger, an-gestrengter Arbeit konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden.

Gewaltige Wassermengen wurden in die Fabrikgebäude hineingeschleudert, Mengen, von denen sich der Kote kaum einen Begriff machen kann. Alle diese Wassermengen wur-den dem städtischen Wasserwerk entnom-men, das diesen Angriff mit selbstverständ-licher Ruhe über sich ergehen lassen konnte. Als nach dem Eintreffen der ersten Feuer-wehren der Umgehend übersehen werden konnte, daß genügend Strahlrohre zur Bek-ämpfung des Feuers zur Verfügung standen, wurde vorwiegend die früher alarmierte Werkfeuerwehr des Ammonialwerkes an den Gottwardisch befohlen, um bei einem un-vorhergesehenen Zwischenfall den Wasser-be-darf aus dem Reich zu entnehmen. Im Funk-tion getreten ist die am Reich stationierte Wehr jedoch nicht. Sie wurde auch an das städtische Leitungsgesetz (Kauschhäuser Straße)

angeschlossen. Außer den an das Leitungsgesetz angeschlossenen Wehren hätte unbedingt noch weitere Wasser aus den noch zur Verfügung stehenden Hydranten entnommen werden können.

Die Werke der Stadt Merseburg sind be-müht, in ihrem Leitungsgesetz überall dort, wo es angebracht erscheint, Wasserentnah-mestellen (Hydranten) einzubauen, um so auf ihre Weise zur Bekämpfung der Feuerge-fahr beizutragen.

Die Bevölkerung kann durchaus beruhigt sein, daß von der Stadt alles getan wird, daß das ihr anvertraute Volkvermögen so gut wie möglich geschützt wird. Denn so wie hier im Mittelpunkt der Stadt vorge-sorgt ist, wurde auch der Feuerdruck in den entfernteren Siedlungen aufgepasst.

Durch regelmäßige Übungen der städti-schen Feuerwehr werden fortlaufend die Wasserverhältnisse im städtischen Leitungsgesetz überprüft und die Wehr selbst mit allen ver-fügbaren Entnahmestellen vertraut gemacht.

Trotzdem ein Grund zur Besorgnis liegt demnach nicht vor. Auch das städtische Wasserwerk ist so ausgebaut worden, daß es nach menschlichem Ermessen allen an ihm ge-stellten Forderungen gerecht werden kann.

Eine spanische Angelegenheit.

Immer wieder spanische Schachswinder.

Das Politicraddium Halle teilt mit: Nach wie vor häufige spanische Verträge werden Deutschland mit ihren Schachswindern. Die Briefe senden die Betrüger aus Madrid oder Barcelona an deutsche Bürger, und zwar vorwiegend der jüngeren Klasse. Während in einer Art der Briefe der Brief-schreiber Hauptmann (Zahmmeister) gewesen sein und sich wegen Teilnahme an innerem politischen Komplott in Haft befinden will, wird in einer anderen Art behauptet, daß er wegen Verurteilung in Gefangenschaft sei. In den ersten Briefen wird der Empfänger ge-beten, dem Gefangenen zur Wiedererlangung von 1.500.000 Franken zu verhelfen, die sich in einem französischen Bahnhof lagernden Koffer befinden sollten, in den anderen ver-sandten Briefen wird vorgeschlagen, daß das Vermögen des Südtinns in Höhe von 300.000 Mark bei einer bedeutenden Bank in Deutsch-land hinterlegt sei. Der Empfänger des Briefes soll sich zu diesem Zwecke nach Spanien begeben, um dort die 16-jährige kranke Tochter des Briefschreibers in Obhut zu nehmen und durch Bezahlung von 5700 Mark Ge-lostlöse die beschlagnahmten Wertgegenstände des Eigentümers einlösen zu können. Am Geheime-tage einer der Heftblätter soll sich der Depu-tierte für den Koffer mit dem Millionenver-mögen befinden. Dem Helfer wird weiterhin die Liebergabe bestimmter Dokumente in Aus-sicht gestellt, die es ihm ermöglichen sollen, das in Deutschland hinterlegte Geld abzurufen. Für die geleisteten Dienste verpflichtet der Schwindler dem Briefempfänger den dritten Teil des erwähnten Vermögens. Im Falle des Unüberbittens soll der Empfänger dies unter einer im Briefe angegebenen Anschrift befragen und dann weitere Anweisungen zu der Späterreise abwarten. Ein Empfänger eines solchen Briefes, der das erbetene Tele-gramm abschickte, erhielt kurz darauf eine bis ins kleinste hinein ausgearbeitete Merseburger und zwei offensichtlich gefälschte Ur-kunden, die die Richtigkeit der aufgestellten Behauptungen beweisen sollen. Vor Ein-gebung einer Verbindung mit diesen Schwin-dlern wird dringend gewarnt, da immer wieder einzelne Personen aus Geddigar auf diesen Weg hereinfallen.

Einmal weiden: 10 Pfennig.

Fernsprechkundenbrief wird billiger!

Der Fernsprechkundenbrief hat einen er-sreulichen Aufschwung genommen. In ständig steigendem Maße wird er von Verkehrs-mittelbesitzern und öffentlichen Fernsprechern be-nutzt. Im vielfache Maßste der Effektivität zu erfüllen und die weitere Verbreitung dieses sich schon jetzt großer Beliebtheit erfreu-enden Betriebsmittels der Deutschen Reichs-post zu fördern, hat der Reichspostminister vom 1. August ab folgende Gebühren im Fern-sprechkundenbrief ermäßigt: Für die Sprech- und Schreibgebühr von 10 Pf., die bisher für jede Übermittlung einer Nachricht an einen Anrufer berechnet worden ist, werden künftig 3 Mitteilungen übermittelt. Bei län-geren Nachrichten gelten je angefangene 15 Wörter als eine Mitteilung. Die Anrufer-gebühr von 10 Pf. für vergebliche, von der Fernsprechstellenstelle ausgeführte Anru-fer fällt weg. Die Gebühre beträgt statt 20 Pf. nur noch 10 Pf.

Durchschläge von Geschäftsbriefen sind keine „Geschäftspapiere“.

Das Reichspostministerium hat einen Be-scheid erteilt, nach dem Durchschläge von Ge-schäftsbriefen an die Kundschäft der Ber-triebsstellen der abendlichen Firmen nicht als „Ge-schäftspapiere“ überhandt werden können. Die Versendung dieser Briefe unangemessen in der Ab-sicht, den Vertretern von dem Inhalt des von der Firma mit den Kunden etwa zu gleicher Zeit gesendeten Schriftwechsels Kennt-nis zu geben. Derartige Schriftstücke hätten die Eigenschaft eigentlicher und verlässlicher Mitteilungen und seien daher als Geschäfts-papiere unzulässig.

Wenn die Garde marschiert . . .

Sommerausflug nach der „Waldschmiede“.

Wie alljährlich, so unternahm auch am Sonntag der Verein ehemaliger Garde seinen Sommerausflug nach Wörsitz zu seinem Ver-einsamerden, dem „Waldschmiede“. Am Morgen, sowie auf der Spielwiese herrschte bald ein recht frohes Leben und Treiben. Während den Kindern vielerlei Belustigungen, insbeson-dere ein „Bonnhtreien“ geboten wurde, sorgte für die Erwachsenen ein Preisfest und -schießen für Unterhaltung. Schöne, zum großen Teil von den „Garbieren“ geführte Briefe münzten den Siegern. Auch konnte man sein Glück bei einer reichhaltigen Tombola versuchen. So verließen die Stunden bei ehler Kameradschaft im Ru. Bei Anbruch der Dämmerung erfolgte mit Papierlaternen der Heimmarsch.

ACHTUNG!

Ueble Gerüchtemacher sind gegen uns am Werke! Wir warnen dringend vor Verbreitung ihrer unwahren Gerüchte! Zum Schutze unserer Folgeschafft müssen wir jeden Verleumder gerichtlich zur Rechenschaft ziehen.

5 Jahre harten Kampfes liegen hinter uns. Wir ruhen nicht - wir sind rühriger denn je - wir bauen weiter - fügen Stein auf Stein, und jeder Stein, hart und unvergänglich wie Granit, sei Gewähr für die Festigkeit unseres Werkes, trotzend allen Stürmen, die uns umbrausen.

Die neue Mischung der Trommler-Zigarette in der Aromaschutz-Packung wirbt für sich selbst.

Darum jetzt und immerdar:
Trommler 3 1/2
in der neuen Aromaschutz-Packung



UNSER NEUBAU

STURM-ZIGARETTEN-FABRIK DRESDEN. ÄLTESTE NATIONAL-SOZIAL. FABRIK DEUTSCHLANDS

Das Ganze und die Teile

Gionardo da Vinci gibt in seinen Anweisungen an junge Maler den Rat, daß der Schüler trachte, zunächst die Einzelheiten zu verstehen und anzufassen und erst wenn er das beherrscht, zum Ganzen vorzufordern, da ihn sonst die Fülle der Einzelheiten verwirre. Das scheint ganz selbstverständlich zu sein, besonders in diesem Maße. Aber man wird nicht behaupten können, daß diese Selbstverständlichkeit immer angenommen wird. Man wird sogar sehr häufig das gegenteilige Handeln feststellen müssen, nämlich so, daß die einfachen Dinge nicht verstanden werden, daß man aber fähig den Stab über das Große bricht, von dem man noch viel weniger versteht. Ja, es ist nicht so, daß man um so sicherer im Urteil zu sein glaubt, je weniger man von den Dingen versteht.

Der wirklich mit den Dingen vertraut ist, kommt von selbst zur Zurückhaltung in seinem Urteil, weil er weiß, daß sie nicht so leicht zu begreifen sind, wie es der Annahme, der sie nur von fern sieht. Wenn eine Sache nicht begreifbar ist, so ist man fähig sie zu verstehen, wenn der Betrachter eines Unverständlichen geringfügig zu sprechen. Man wird aber kaum imstande sein, den Fehler zu finden, noch weniger, ihn zu bezeichnen. Man entdeckt in diesen und jenen Dingen des öffentlichen Lebens Mängel und meint, sich fähig zu machen, diese Mängel nicht Bedenken zu tragen. Selbst in die Lage versetzt, etwas zu ordnen, wird man dagegen nur allzu willig sein, Entschuldigungen dafür zu finden, wenn sich etwas nicht so abgedreht hat, wie man es erwartet hat.

Der Maler, der ein Werk schafft, muß schon ein Köhler sein, wenn ihm nur gelingen soll, ein lebensvolles Bildnis darzustellen. Wie viel mehr aber ist in einem Gemälde eine Hand? Wie viele Dinge muß er überdenken und berücksichtigen, wenn ein Kunstwerk entstehen soll, das den fähigen Betrachter fähig macht, das was hier im Kunstwerk ist, zu erklären, so allen anderen Menschenwerk hervor, das der Betrachter fähig ist.

Der einem Unternehmen dient, kommt leicht in die Verdringung, von seinem Arbeitsplatz aus den Mangel an anderen Arbeitskräften festzustellen. Er sieht den Mangel und sieht, daß er sich in letzte Einzelheiten. Das das ganze Unternehmen vor sich hat, muß seine Blinde und Gedanken auf eine Fülle von Beziehungen richten und muß froh sein, wenn er in großen Dingen das Ganze überblickt. Obwohl man es sehr dankt, auch die Mängel in den kleinen Dingen zu erkennen. Aber das Leben ist sehr reich über die kleinen Schwächen hinwegzugehen, um dem Ganzen zu dienen. Denn da Schwäche ist mehr als der Teil. Wer aber möchte zu den vollkommenen Verbesserungen gehen, die zwar imstande sind, von ihrer engen Seite aus einen kleinen Nutzen zu bringen, aber das Leben zu sehr zu nehmen, niemals aber die Vielfalt der Dinge geistig aufzufassen, die wie ein kleines Mädelwerk scheinbar widerwärtig und doch wunderbar ineinandergefügt wirksam sind?

Blinde als Maske

Man versucht in vielen Sünden, den Blinden Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen, um ihr hartes Los zu erleichtern. In Japan ist man auf diesen Gebiet mit gutem Beispiel vorgegangen. Dort hat man nämlich die besondere Feinfähigkeit der Blinden auszunutzen, um sie zu Maschinen auszubilden. Sie leisten in diesem Beruf so außerordentliches, daß in Japan lange Zeit der Maschinenbau ein Monopol der Blinden war. Man hat jetzt auch in England eine Maschinenfabrik, die wie ein kleines Mädelwerk scheinbar widerwärtig und doch wunderbar ineinandergefügt wirksam sind?

Vom „Magnetmenschen“ zum Kompaß

Es gibt eine alte Sage, daß in der Nähe der Stadt Magnesia in Kleinasien einmal ein Hirn eines Steins gefunden habe, der an der einen Seite seines Endes einen kleinen Steinchen sei. Die Griechen sollen daraufhin diese Steinart „Magnet“ genannt haben. Es ist jedoch anzunehmen, daß es in Wirklichkeit bei der Entdeckung des Magnetismus wesentlich anders zugegangen. Wahrscheinlich haben die Menschen zu jener Zeit, als man hat die Bronze Gießen zur Verfertigung der Geräte zu verwenden begann, ein Eisenzeug benutzt, das man heute Magnetstücken oder Magnete nennt. Da dieses Erz magnetisch ist, mußte seine Wirkung sich im praktischen Leben bemerkbar machen, da zum Beispiel Eisenpfähle daran hängen blieben. Der Magnetismus hat seine Wurzeln also vermutlich in der Eisenzeit, und das Wort Magnet ist synonym mit dem Worte Magnet, so daß wir seine Herkunft in Babylon zu suchen haben. Der griechische Forscher Thales von Milet, der um 600 v. Chr. lebte, beschäftigte sich zunächst eingehend mit dem Magnetismus.

Verbreitet ist die Ansicht, daß der Magnetismus in China schon viel früher bekannt gewesen sei. So soll man dort schon um 1100 v. Chr. ein Verfahren gehabt haben, die Eisdrähte herzustellen, indem man sich einer menschlichen Haar bediente, in der ein Magnet verborgen war. Dieser Magnetismus soll auf dem Hod der Menschheit angebracht gewesen sein. Aber auch hier dürfte es sich um eine Legende handeln, denn Versuche, solche

Wagen zu konstruieren, haben ergeben, daß die magnetische Kraft viel zu schwach war, um sich wirklich in dieser Weise auswirken zu können. Zuerstmalig wird erst aus dem Jahre 121 n. Chr. Nachrichten erhalten, daß man damals in China von dem Magneten wußte und sich seiner bediente. Sehr bald entdeckten die Römer, daß der Magnetstein einen gelerten Haken, noch verschiedene andere Eigenschaften an ihm, so vor allem seine Gabe, nicht nur Eisenteile anzuziehen, sondern auch diese Eisenteile wiederum magnetisch zu machen. Es dauerte jedoch noch ziemlich lange, bis man natürliche Magnete durch künstliche ersetzte. In Neapoli wurde der Magnet vielfach als Heilmittel benutzt. Dem Kaiser enthielt man eine Art Dolchmesser, und zwar hat man bei dieser eine kleinere Sonenmühl gefunden, die einen solchen Dolchmesser gehabt hat.

Erst dank der Erfindung des Kompasses wurde diejenige Schifffahrt möglich, aber der Weltumrundung. Dieser Schiffskompaß war ursprünglich ein natürlicher Magnet, der auf einem Stück Holz auf Wasser schwimmend gehalten wurde. Durch ihn landete das Schiff seine Richtung, und aus ihm entwickelte sich denn allmählich der eigentliche Schiffskompaß. Es war ganz natürlich, daß die Römer, die zuerst die besten und feinsten künstlichen Kompaße bauten, die Mittelmeerländer, zu jener Zeit weltbeherrschend waren. Ein kleiner Apparat, und doch bestimmte er die Schicksale von Völkern!

Eigenartige Frauenkuren

Die Mode des furchtgegriffenen Haars, die die Europäer in so überaus prächtig schönen gelehrt hat, bricht sich auch in Japan Bahn. Die Japanerinnen legen den kunstvollen von Kämmen und Schellen gehaltenen und mit Blumen geschmückten Haaranfatz ab und werden durch die europäische Haartracht viel mehr zu wirklichen Wesen von Fleisch und Blut, während ihre bisherige Haartracht ihnen etwas ausgeprägten Gefühlslebens und Künstlichkeit gab.

Auch die Spanierin geht zu der neuen Haartracht über. In der Provinz Buesia in Spanien findet man allerdings noch eine der eigenartigen Frisuren, die es überdauert in der Welt gibt. Das meist sehr harte Haar ist am Hinterkopf zusammengebunden und dann zu einer etwa 15 Zentimeter breiten Flechte verflochten, die hinten niederhängt. Je breiter und länger die Flechte ist, um so höher ist die Trägerin denn eine solche Flechte gilt als besondere Schönheit.

Wägen werden heuteutage von unseren Frauen selten im Haar getragen. Die Japanerinnen dagegen fassen ihre Frisur fast nicht anders als eine Krone an, die aus einem Haarknoten besteht. Eine nicht sehr glückliche Frisur finden wir bei den Eskimos. Hier raffen die Mütter schon bei den kleinen Mädchen das Haar auf dem Scheitel zusammen und drehen es zu einem festen Dutt, der wie ein kleiner Turm in die Höhe steht mit einem Ringschirm, den die Haare umkränzen krüppel ab.

Stilles Heldentum der Brudertiebe

Als der tapferste Mann Englands wird ein langes Bergmann namens Woodman bezeichnet, der lebt eine Melodrama für seine Tapferkeit bekommen hat. Woodmans Schwelmer erlitt einen grauenvollen Unfall. Ihr leichtes Kleid hing Feuer, und der Rücken trug schreckliche Brandwunden davon. Die Ärzte konnten ihr Leben nur retten, wenn die Haut eines anderen Menschen auf die verbrannten Körperstellen übertragen wurde. Der Bergmann Woodman, der Bruder der Bergmännin, erklärte sich sofort bereit, die Operation an sich vornehmen zu lassen. Die Ärzte entschieden sich schließlich für den Bruder, machte ihn aber darauf aufmerksam, daß es eine unendlich schmerzvolle Operation sein würde und daß man sie mehrfach wiederholen mußte. Der junge Held ließ sich aber nicht abdrücken.

Vor zwei Jahren wurde die erste dieser Operationen vorgenommen, kürzlich die zweite. Und erst jetzt ist der Defektteil bekannt geworden, wie heldenhaft dieser Mann sich für seine Schwester geopfert. Der Bergmann, der eine Nummer 1000000 an den Ärzten, daß seine Familie ihn mit größter Achtsamkeit behandeln muß. Seine Schwester liegt noch immer im Krankenhaus, aber die Ärzte hoffen jetzt, durch eine weitere Operation sie wieder herstellen zu können. Dem Bergmann ist übrigens, das Woodman während der Operationen, durch die die Hautstreifen von seinen Weinen entfernt wurden, in seiner Weite beunruhigt wurde und daß er die Schmerzen flaglos ertrug. Nachdem man ihn verbunden habe, ist er dann sogar jedesmal zu Bad nach Baden gegangen. Er hat ihm jetzt ein größeres Gebühler gemacht, um seine Tapferkeit zu belohnen.

Auflösung

Des Rätsels aus voriger Nummer:
Ra a e e r c h t: 1. Bahn, 4. Einmal, 8. Selt, 9. Thor, 10. Vira, 11. Saba, 14. Nevada, 15. Vlt.
S e n t r e d t: 2. Alma, 8. Gahn, 4. Estron, 5. Ystafa, 6. Vole, 7. Ural, 12. Novis, 13. Wast.

Die heitere Ecke

Mimen und Masken Lustige Theater-Anekdoten

Mache ich läch
Dem Schauspieler Kästner war einmal der Vorhug, um den er gebeten hatte, verweigert worden. Wütend spielte er am Abend die Rolle des Kaisers im Freischütz — und schlaute Nase.

Da brach durch die Volksschicht die Wildsau und Kaiser-Kästner rief ihr nach: „So spät noch auf?“

Ihm hat's gefallen
Der längst veressene Komponist Purdett hatte eine Operette verbrochen. Sie wurde in Berlin anzuführen, und der Meister verschloß Partikellern und Orchestermitgliedern ein leichtes Nachtmahl, wenn kein Werk gefallen würde. Aber mit Tischundarumben fiel das Stück durch. Still und betrieblah Purdett in einer verheerenden Gasse des Reichstums, da hat sich die Tür auf und der magere Pianist stieg seine feine Nase heraus.

„Was kommen Sie denn haben?“ fragte der Komponist mürrisch.
„Mir hat's gefallen!“ erklärte ironisch der künftige Musiker.

Kunstreier
Jüngst trat in einer Operetten-Revue eines bekannten Berliner Varietés-Theaters ein Nieren-Elefant auf. Ueberaus schön naturgetreu wirkte das aus grauem Seinen und blaues schwebende Tier, in dessen Seiten vier Statuetten steckten.

Wie eines Abends der Elefant über die Bühne kam, sagte das linke Hinterbein aus rechten:
„Zuhau — hör uff zu trampeln, du schmeißt ja die ganze Seiteicht um!“

Antwort des rechten Hinterbeins:
„Watt denn, wott denn — uff die Fallerte löst doch meine Brant, die will mir spielen sein und da muß ich mir bemerkbar machen.“

Ultimatum mit wogendem Rhein
„Abheingeb!“ Drama in einem Akt, frei nach Richard Wagner — wurde in Duttelrude gegeben.

Im Hintergrund der Bühne loß der Rhein: eine biane Leinwand, unter der ein paar Männer, Redten und durch Reden und Gesang, die Rhein schäumte.

Als der Regisseur hinter der Kulisse erschien, murmelte die Leute:
„Was wöll'n Zulage ha'm — sonst streifen wa und machen keine Belien nicht mehr.“

„Ja doch, ja doch,“ heulte der Regisseur. „Ihr sollt sie nach der Borchelmann bekommen.“

„Ist'se Schmeiß, die Rhein schäumte weiter.“
Nach einer Weile schickte der Regisseur:
„Aufhören, Leute, aufhören! Der Sturm löst jetzt nach und der Rhein muß ganz ruhig fließen.“

Stimmen unter dem Tische:
„Ist'se Schmeiß, die Rhein schäumte weiter.“
„Wir lassen sie immer zählen! Gerhard kann bis hundert zählen, Heinz nur bis fünfundsiebzig!“

Schule
Der Mann mit den großen Füßen fand seine passenden Schuhe.
„Aber meine Herr“, sagte die Verkäuferin, „ihre Schuhe sind die beste Mode.“
Man fragte, aber meine Füße sind noch von der vorherigen Mode.

Etwas unähnlich
„Ihre Zwillinge sehen sich ja wirklich aus Vermehdigen ähnlich! Wie können Sie sie nur auseinanderhalten?“
„Wir lassen sie immer zählen! Gerhard kann bis hundert zählen, Heinz nur bis fünfundsiebzig!“

Die Geschäftsmänner der Firma führen ein und aus.
Der gleichmäßige Takt der Maschinen löste von der Fabrik zu ihnen auf die Straße.

Ein Gelehrter entließ sich einmal zu dem „Schaffen“, „schaffen... schaffen“ ging es ihr durch den Sinn.
Sie fuhr zu Votte herum.

Ein plötzlicher Gedanke löste ihr durch den Sinn.
„Votte, ich muß einmal Herrn Bielefeld sprechen“, sagte sie plötzlich zu der verdutzt dreinschauenden Begleiterin.

„Nanu, Fräulein Gret“, „wollen Sie denn von dem?“ fragte Votte erlautend.
„Ich möchte arbeiten... schaffen“, antwortete Gret mit leuchtenden Augen.

„Und da soll Ihnen Bielefeld dazu helfen?“
Votte schüttelte ungläubig den Kopf.
Gret nickte.

„Ja... er soll mir dazu verhelfen. Kommen Sie, Votte, wir fahren sofort zu ihm. Wo ist er in der Straße?“
Er ist Meister in der Probierfabrik von Major in Charlottenburg in der Berliner Straße 177.“

„Dann also los?“
Gret nickte einer Drohke und gab dem Knircher das Ziel an.

Nach einer halben Stunde hielten sie vor der Fabrik.
Gret besah die Knircher und begab sich ins Büro.

Votte wandelte inzwischen vor dem Hauptportal ab.
Gret hatte ihr den Plan entworfen und obgleich sie zunächst immer wieder den Kopf geschüttelt hatte, kam sie doch langsam zur Überzeugung, daß ihre Herrin wirklich eine ganz hervorragende Person war.

Gret kramte nach Herrn Bielefeld und nach fünf Minuten fand der erklaunte ichse Meister vor ihr.
„Nanu, Fräulein Gret?“ sagte er, nachdem er sich von seinem Erklaunte einmaßen er-

holt hatte. „Sie hier? Was verhilft mir denn die Ehre dieses nie geachteten Seines?“
„Ein Herr, Kapelle höher, Solche Votte am Ende des ersten Stockes, wo Sie die Fräulein Gret als Vermittlerin.“

„Ich komme in einer persönlichen Angelegenheit, Herr Bielefeld“, begann Gret. „Doch... das kann ich Ihnen hier nicht so schnell auseinanderbringen. Wie war's denn, wenn wir uns heute abend gegen 8 Uhr in der Konfektorei Zeit am Potsdamer Platz treffen würden?“

„Abgemacht, Fräulein Gret, ich bin Punkt acht da.“
Er drückte noch.
„Kommen Votte... auch?“ fragte er besonnen.

„Ja... das kann ich nicht sagen... es trifft eigentlich auch sie. Na... wollen mal sehen.“
Bielefeld frohlockte. Also doch so etwas, wie er vermutet hatte.

„Nanu, Herr Bielefeld... Punkt acht Uhr bei dem...“
Dann verabschiedete sich Gret.
Mit geschobenen Gefäßchen ging Bielefeld an die Arbeit.

„Dommerter, Meister“, sagte der Oberstele Ladborn. „Sie haben aber noble Penunzen!“
Die Dame, mit der sie eben sprach... alle Ausrüstung... piffbellos.“

Verabschiedend erwiderte Bielefeld:
„Danke, mein lieber Ladborn... man hat so seine Verbindungen.“

Der Tag wurde ihm entsetzlich lang, die Stunden schlichen nur so. Aber als es sieben Uhr geschlagen hatte, litt es ihm nicht mehr zu Hause.

Er warf sich in Wäsche und betrat die Straßendehne, die ihn schon vorausig Minuten vor acht Uhr an sein Ziel brachte.

Gret hatte verjagt, Votte zu bestimmen, mitzukommen. Aber Votte blieb standhaft.
„Nicht zehn Minuten bringen mich mit ihm zu-

sammen.“ beharrte sie hartnäckig. „Erst soll er seinen Vogel verlieren... aber nicht!“
„Ich bin... er muß mich recht geben.“

So ging sie allein zum Potsdamer Platz. Bielefeld hatte schon mit Ungeduld gewartet.
Als Gret erschien, um acht Uhr, wie sie versprochen hatte, da hatte er schon verschiedene Spirituosen zu sich genommen, um seine Erregung zu mildern. Sein Gesicht war schon etwas gerötet.

„Aber was vor denn das? Fräulein Gret erlösen sie alle! Also war es nichts mit seinen Hoffnungen!“
„Nehmer, bringen Sie mir noch einen Cognac“, bestellte er mit trauriger Miene.

Gret heuerte auf seinen Tisch an.
„Guten Abend, Herr Bielefeld.“
„Guten Abend, Fräulein Gret!“
„Es tut mir leid, aber Tote kommt nicht.“

So lange Sie ihren Vorherdrang nicht begreifen hätten, so lange will sie nichts von Ihnen wissen.“
Bielefeld lenzte tief auf.

„Denn würde's wohl noch eine Weile dauern. Na... denn nicht!“ meinte er gedrückt und hützte den bestellten Cognac heranzurufen.

„Nun, meine Herr, Sie sind ein Mann und entschuldigen Sie Ihren Plan.“
„Also, Herr Bielefeld, passen Sie einmal auf, was ich vorhabe. Ich will gleich mit der Tür ins Haus fallen. Ich nehme mich nach intensiver Arbeit, nach vollkommener Selbstständigkeit, Gemü... ich habe es jetzt sehr gut bei Herrn von Feldern, der mir wie ein wirklicher Vater angetan ist. Aber mein letztes Leben gibt mir keine volle Befriedigung. Ich müßte richtig schaffen können und deshalb will ich den Beruf ergreifen, der mir am meisten zuzutun ist und dem ich groß geworden bin... die Wissenschaft.“

Bielefeld verriet den Mund weit auf.
„Sie wollen Vätererziehung werden?“ fragte er ungläubig.
Gret lachte.

„Ich will eigentlich gleich höher hinaus und Frau Bäckermeister werden. Aber das geht

natürlich nur so, daß ich einen Meister finde, der mit mir Rat und Tat zur Seite steht.“
„So wollen Sie also einen Bäckermeister heiraten?“ ließ Votte sie anstarren.

„Nanu das nicht... Herr Bielefeld, verleihe Gret fünfshüttel.“
„Das Beiraten habe ich mir aus dem Sinn geschlagen, seitdem ich mit meiner ersten Liebe Schiffsarzt erlitten habe.“
„Und ich stelle mir das Beiraten so nett vor.“

„Nanu Bielefeld schüttelte.
Seine Gedanken wandten bei dem kleinen niedlichen Gefäßchen, das ihm neben seinem Fortfahrengelassen das höchste war.“

Er wollte wieder bestimmen, aber Gret schmitt ihm das Wort ab.
„Nanu, lassen wir dieses merkwürdige Thema... Also, Herr Bielefeld, der Plan in mir steht fest, vorerst in großen Umfassen. Ich habe ein mittlerköstliches Erbe mit 80 000 Mark, das ich eben zu meiner Verfügung gestellt. Und nun komme ich zu dem Kernpunkt. Ich bin zwar nicht auf den Kopf stellen, aber ich habe doch von dem umfangreichen Betrieb einer Großbäckerei, wie sie mit Schwant, nicht den geringsten Dunst. Und um mich vor Verirren zu schützen, habe ich mich mit einem tüchtigen sachmännlichen Fachmann und Sie bilden, mit außer alles Weltliche, was in Frane kommt, Anstand zu geben. Und weiter wollte ich Sie fragen, ob Sie den Betrieb leiten wollten?“

„Sie freude ihm ihre kleine Hand hin, in der er begehrt seine große Arbeitshand setzte.“
„Fräulein Gret“, hatterte er vorlegen. „Sie erweisen mir eine tolle Güte.“
„Ich Gott, das ist ja die schönste Tat meines Lebens.“
„So gewissermaßen ein ganz selbständiges Arbeitsfeld zu haben, so schaffen und wollen zu können, wie einem solch Betrieb vornehm.“
„Das wäre ja der Wunsch meines Lebens.“

„Voll erschauer Fremde strahlte ihm gutes rotes Bäckerrot!“
„Das Gret, schickte dieser Mensch nicht es christlich mit ihr.“

(Fortsetzung folgt.)

Der H "Republik" Lasung der Kampfpiele

Der Reichssportführer ist begeistert / Sievert's große Leistung

Die Deutschen Kampfpiele 1934 find zu Ende. Sie können als ein Erfolg auf der ganzen Linie verbucht werden. Ganz Nürnberg stand in der letzten Woche im Zeichen der Kampfpiele. Es muß noch einmal gesagt werden, daß die Nürnberg im Oberbürgermeister Siebel an der Spitze Spiele und zur glatten Abwicklung beitragen konnte. Und was sich dann an den verschiedenen Tagen auf all den Kampfbahnen abspielte, war schließlich meisterlich. Vieles bekannst sich die alten Kämpfer, aber auch Neuesten am Sonntag aus der Fußballkampfm, markierten die Reiter zur Siegerehrung in Stadion, Reichssportführer, 2. Kammer und Dien fand noch einmal Worte der Anerkennung und des Dankes, und dann fuhren alle, voll von nachträglichen Eindrücken, wieder in ihre Heimat. Das Spiel ist ans!

Dr. Reiter gewinnt die 800 Meter-Meisterschaft in 1,54 Min.

hören Energieleistung hielt der Steiner die Spitze und Reiter hielt gegen Pfefferer.

Sehen überlegen.

Die 800-Meter-Meisterschaft wurde eine überlegene Meile des Kampfbahnen Seiner, der auf vierzig Minuten im Laufe der Zeit die Spitze behielt und mit 3. Körner Vorführung in 2,19 gegen den vierfacheren Fußballer Zuerer Antonio Reiter. Ergebnisse: 200 Meter: 1. Seiner-Hamburg 21,9; 2. Venturo-Ruda 22,2; 3. Springer

Dr. Handelt Sieger im Modernen Fünfkampf

Mit dem über rund 4 Kilometer führenden E-Meilenlauf wurden die Prüfungen des Modernen Fünfkampfes beendet. Man hatte eine mehrfache, geübte Strecke in der Nähe von Nürnberg ausgewählt, die an die Zeit der ersten Weltkriege erinnerte. Reichssportführer, 2. Kammer und Dien und Generalleutnant v. Blawitzky als Betreuer des Kampfes der Darstellung lebendiger der Veranstaltung. Die besten waren: 1. Handelt (Hamburg), 2. Handelt (Hamburg), 3. Handelt (Hamburg), 4. Handelt (Hamburg), 5. Handelt (Hamburg), 6. Handelt (Hamburg).

Spring aus über 5000 Meter.

Den 3000-Meter-Lauf hatte sich Spring-Mittelnberg ebenfalls. 30 Meter fanden sich am Start ein, die unter Führung von Reiter und Heber-Zeitgut auf die Reize gingen. 1500 Meter wurden in 4:55 durchgeführt. An der fünften Minute lag Spring aus dem Start. Spring-Mittelnberg, der sich in der ersten Runde bei 6000 Meter, der 3000 Meter in 9:06 durchgeführt. Drei Minuten vor Schluss war die Heber-Zeitgut-Spring-Mittelnberg. Den vierzigsten Runde lag der Reiter Schiller an die Spitze, doch mußte er dem Endspurt Springts weichen und auch noch 6000 Meter vorziehen.

Udwest Kampfpieleieger / Bayern-Elf nach schönem Kampf 5:3 besiegt

Zum Beispiel von den Kampfpiele Fußballspiele stellen sich die Gaumannschaften von Südwest und Bayern dem Berliner Schwedischer. Mitten in folgender Aufstellung: Südwest: Müller; Konrad; Reis; Gramlich; Berger; Lief; Schumacher; Grebe; Conen, Wils, Rath; Bayern: Köhler; Popp; Nandl; Greb; Wils, Wils, Wils; Seiner; Greber; Heibel; Schmidt; Kuntz. Es ist notwendig zu sagen, daß die Bayern gewonnen in jeder Weise verdient. Mitten im Tor war ausgeschieden. Von den Verteidigern des West, die sich überlegen auf Berger als Mittelführer, der die Bayern den meisten offensiv Spielern, die Bayern waren den Bayern nicht viel nach. Der Bayern war es das alte Lied. Auch im Tor zeigte ununterbrochen, zeitweise sehr langsam. Zwei Minuten vor Schluss hatten die Bayern den Verteidigern wußte nur Hand zu gefassen, die Schütze nur kaum mehr als durchschaut. Der Sturm war zu unentschieden, gut nur Seiner.

Meister im Schießen

Ein großer Teil der auch beim 20. Bundesfest in Stuttgart tätig gewesen. Die Schützenvereine von Nürnberg wurden weiter die nachstehenden erlobigt: Scheibenschütze: Mannschaff; Kampfpielegesellschaft: Nürnberg 707 Ringer; 2. Preis: Scheibenschütze: Nürnberg 707 R. Schützenvereine, Mannschaff: 1. Preis: Scheibenschütze, 2. Preis: 711, 3. Preis: Scheibenschütze, 4. Preis: 711, 5. Preis: Scheibenschütze, 6. Preis: 711, 7. Preis: Scheibenschütze, 8. Preis: 711, 9. Preis: Scheibenschütze, 10. Preis: 711, 11. Preis: Scheibenschütze, 12. Preis: 711, 13. Preis: Scheibenschütze, 14. Preis: 711, 15. Preis: Scheibenschütze, 16. Preis: 711, 17. Preis: Scheibenschütze, 18. Preis: 711, 19. Preis: Scheibenschütze, 20. Preis: 711, 21. Preis: Scheibenschütze, 22. Preis: 711, 23. Preis: Scheibenschütze, 24. Preis: 711, 25. Preis: Scheibenschütze, 26. Preis: 711, 27. Preis: Scheibenschütze, 28. Preis: 711, 29. Preis: Scheibenschütze, 30. Preis: 711, 31. Preis: Scheibenschütze, 32. Preis: 711, 33. Preis: Scheibenschütze, 34. Preis: 711, 35. Preis: Scheibenschütze, 36. Preis: 711, 37. Preis: Scheibenschütze, 38. Preis: 711, 39. Preis: Scheibenschütze, 40. Preis: 711, 41. Preis: Scheibenschütze, 42. Preis: 711, 43. Preis: Scheibenschütze, 44. Preis: 711, 45. Preis: Scheibenschütze, 46. Preis: 711, 47. Preis: Scheibenschütze, 48. Preis: 711, 49. Preis: Scheibenschütze, 50. Preis: 711, 51. Preis: Scheibenschütze, 52. Preis: 711, 53. Preis: Scheibenschütze, 54. Preis: 711, 55. Preis: Scheibenschütze, 56. Preis: 711, 57. Preis: Scheibenschütze, 58. Preis: 711, 59. Preis: Scheibenschütze, 60. Preis: 711, 61. Preis: Scheibenschütze, 62. Preis: 711, 63. Preis: Scheibenschütze, 64. Preis: 711, 65. Preis: Scheibenschütze, 66. Preis: 711, 67. Preis: Scheibenschütze, 68. Preis: 711, 69. Preis: Scheibenschütze, 70. Preis: 711, 71. Preis: Scheibenschütze, 72. Preis: 711, 73. Preis: Scheibenschütze, 74. Preis: 711, 75. Preis: Scheibenschütze, 76. Preis: 711, 77. Preis: Scheibenschütze, 78. Preis: 711, 79. Preis: Scheibenschütze, 80. Preis: 711, 81. Preis: Scheibenschütze, 82. Preis: 711, 83. Preis: Scheibenschütze, 84. Preis: 711, 85. Preis: Scheibenschütze, 86. Preis: 711, 87. Preis: Scheibenschütze, 88. Preis: 711, 89. Preis: Scheibenschütze, 90. Preis: 711, 91. Preis: Scheibenschütze, 92. Preis: 711, 93. Preis: Scheibenschütze, 94. Preis: 711, 95. Preis: Scheibenschütze, 96. Preis: 711, 97. Preis: Scheibenschütze, 98. Preis: 711, 99. Preis: Scheibenschütze, 100. Preis: 711, 101. Preis: Scheibenschütze, 102. Preis: 711, 103. Preis: Scheibenschütze, 104. Preis: 711, 105. Preis: Scheibenschütze, 106. Preis: 711, 107. Preis: Scheibenschütze, 108. Preis: 711, 109. Preis: Scheibenschütze, 110. Preis: 711, 111. Preis: Scheibenschütze, 112. Preis: 711, 113. Preis: Scheibenschütze, 114. Preis: 711, 115. Preis: Scheibenschütze, 116. Preis: 711, 117. Preis: Scheibenschütze, 118. Preis: 711, 119. Preis: Scheibenschütze, 120. Preis: 711, 121. Preis: Scheibenschütze, 122. Preis: 711, 123. Preis: Scheibenschütze, 124. Preis: 711, 125. Preis: Scheibenschütze, 126. Preis: 711, 127. Preis: Scheibenschütze, 128. Preis: 711, 129. Preis: Scheibenschütze, 130. Preis: 711, 131. Preis: Scheibenschütze, 132. Preis: 711, 133. Preis: Scheibenschütze, 134. Preis: 711, 135. Preis: Scheibenschütze, 136. Preis: 711, 137. Preis: Scheibenschütze, 138. Preis: 711, 139. Preis: Scheibenschütze, 140. Preis: 711, 141. Preis: Scheibenschütze, 142. Preis: 711, 143. Preis: Scheibenschütze, 144. Preis: 711, 145. Preis: Scheibenschütze, 146. Preis: 711, 147. Preis: Scheibenschütze, 148. Preis: 711, 149. Preis: Scheibenschütze, 150. Preis: 711, 151. Preis: Scheibenschütze, 152. Preis: 711, 153. Preis: Scheibenschütze, 154. Preis: 711, 155. Preis: Scheibenschütze, 156. Preis: 711, 157. Preis: Scheibenschütze, 158. Preis: 711, 159. Preis: Scheibenschütze, 160. Preis: 711, 161. Preis: Scheibenschütze, 162. Preis: 711, 163. Preis: Scheibenschütze, 164. Preis: 711, 165. Preis: Scheibenschütze, 166. Preis: 711, 167. Preis: Scheibenschütze, 168. Preis: 711, 169. Preis: Scheibenschütze, 170. Preis: 711, 171. Preis: Scheibenschütze, 172. Preis: 711, 173. Preis: Scheibenschütze, 174. Preis: 711, 175. Preis: Scheibenschütze, 176. Preis: 711, 177. Preis: Scheibenschütze, 178. Preis: 711, 179. Preis: Scheibenschütze, 180. Preis: 711, 181. Preis: Scheibenschütze, 182. Preis: 711, 183. Preis: Scheibenschütze, 184. Preis: 711, 185. Preis: Scheibenschütze, 186. Preis: 711, 187. Preis: Scheibenschütze, 188. Preis: 711, 189. Preis: Scheibenschütze, 190. Preis: 711, 191. Preis: Scheibenschütze, 192. Preis: 711, 193. Preis: Scheibenschütze, 194. Preis: 711, 195. Preis: Scheibenschütze, 196. Preis: 711, 197. Preis: Scheibenschütze, 198. Preis: 711, 199. Preis: Scheibenschütze, 200. Preis: 711, 201. Preis: Scheibenschütze, 202. Preis: 711, 203. Preis: Scheibenschütze, 204. Preis: 711, 205. Preis: Scheibenschütze, 206. Preis: 711, 207. Preis: Scheibenschütze, 208. Preis: 711, 209. Preis: Scheibenschütze, 210. Preis: 711, 211. Preis: Scheibenschütze, 212. Preis: 711, 213. Preis: Scheibenschütze, 214. Preis: 711, 215. Preis: Scheibenschütze, 216. Preis: 711, 217. Preis: Scheibenschütze, 218. Preis: 711, 219. Preis: Scheibenschütze, 220. Preis: 711, 221. Preis: Scheibenschütze, 222. Preis: 711, 223. Preis: Scheibenschütze, 224. Preis: 711, 225. Preis: Scheibenschütze, 226. Preis: 711, 227. Preis: Scheibenschütze, 228. Preis: 711, 229. Preis: Scheibenschütze, 230. Preis: 711, 231. Preis: Scheibenschütze, 232. Preis: 711, 233. Preis: Scheibenschütze, 234. Preis: 711, 235. Preis: Scheibenschütze, 236. Preis: 711, 237. Preis: Scheibenschütze, 238. Preis: 711, 239. Preis: Scheibenschütze, 240. Preis: 711, 241. Preis: Scheibenschütze, 242. Preis: 711, 243. Preis: Scheibenschütze, 244. Preis: 711, 245. Preis: Scheibenschütze, 246. Preis: 711, 247. Preis: Scheibenschütze, 248. Preis: 711, 249. Preis: Scheibenschütze, 250. Preis: 711, 251. Preis: Scheibenschütze, 252. Preis: 711, 253. Preis: Scheibenschütze, 254. Preis: 711, 255. Preis: Scheibenschütze, 256. Preis: 711, 257. Preis: Scheibenschütze, 258. Preis: 711, 259. Preis: Scheibenschütze, 260. Preis: 711, 261. Preis: Scheibenschütze, 262. Preis: 711, 263. Preis: Scheibenschütze, 264. Preis: 711, 265. Preis: Scheibenschütze, 266. Preis: 711, 267. Preis: Scheibenschütze, 268. Preis: 711, 269. Preis: Scheibenschütze, 270. Preis: 711, 271. Preis: Scheibenschütze, 272. Preis: 711, 273. Preis: Scheibenschütze, 274. Preis: 711, 275. Preis: Scheibenschütze, 276. Preis: 711, 277. Preis: Scheibenschütze, 278. Preis: 711, 279. Preis: Scheibenschütze, 280. Preis: 711, 281. Preis: Scheibenschütze, 282. Preis: 711, 283. Preis: Scheibenschütze, 284. Preis: 711, 285. Preis: Scheibenschütze, 286. Preis: 711, 287. Preis: Scheibenschütze, 288. Preis: 711, 289. Preis: Scheibenschütze, 290. Preis: 711, 291. Preis: Scheibenschütze, 292. Preis: 711, 293. Preis: Scheibenschütze, 294. Preis: 711, 295. Preis: Scheibenschütze, 296. Preis: 711, 297. Preis: Scheibenschütze, 298. Preis: 711, 299. Preis: Scheibenschütze, 300. Preis: 711, 301. Preis: Scheibenschütze, 302. Preis: 711, 303. Preis: Scheibenschütze, 304. Preis: 711, 305. Preis: Scheibenschütze, 306. Preis: 711, 307. Preis: Scheibenschütze, 308. Preis: 711, 309. Preis: Scheibenschütze, 310. Preis: 711, 311. Preis: Scheibenschütze, 312. Preis: 711, 313. Preis: Scheibenschütze, 314. Preis: 711, 315. Preis: Scheibenschütze, 316. Preis: 711, 317. Preis: Scheibenschütze, 318. Preis: 711, 319. Preis: Scheibenschütze, 320. Preis: 711, 321. Preis: Scheibenschütze, 322. Preis: 711, 323. Preis: Scheibenschütze, 324. Preis: 711, 325. Preis: Scheibenschütze, 326. Preis: 711, 327. Preis: Scheibenschütze, 328. Preis: 711, 329. Preis: Scheibenschütze, 330. Preis: 711, 331. Preis: Scheibenschütze, 332. Preis: 711, 333. Preis: Scheibenschütze, 334. Preis: 711, 335. Preis: Scheibenschütze, 336. Preis: 711, 337. Preis: Scheibenschütze, 338. Preis: 711, 339. Preis: Scheibenschütze, 340. Preis: 711, 341. Preis: Scheibenschütze, 342. Preis: 711, 343. Preis: Scheibenschütze, 344. Preis: 711, 345. Preis: Scheibenschütze, 346. Preis: 711, 347. Preis: Scheibenschütze, 348. Preis: 711, 349. Preis: Scheibenschütze, 350. Preis: 711, 351. Preis: Scheibenschütze, 352. Preis: 711, 353. Preis: Scheibenschütze, 354. Preis: 711, 355. Preis: Scheibenschütze, 356. Preis: 711, 357. Preis: Scheibenschütze, 358. Preis: 711, 359. Preis: Scheibenschütze, 360. Preis: 711, 361. Preis: Scheibenschütze, 362. Preis: 711, 363. Preis: Scheibenschütze, 364. Preis: 711, 365. Preis: Scheibenschütze, 366. Preis: 711, 367. Preis: Scheibenschütze, 368. Preis: 711, 369. Preis: Scheibenschütze, 370. Preis: 711, 371. Preis: Scheibenschütze, 372. Preis: 711, 373. Preis: Scheibenschütze, 374. Preis: 711, 375. Preis: Scheibenschütze, 376. Preis: 711, 377. Preis: Scheibenschütze, 378. Preis: 711, 379. Preis: Scheibenschütze, 380. Preis: 711, 381. Preis: Scheibenschütze, 382. Preis: 711, 383. Preis: Scheibenschütze, 384. Preis: 711, 385. Preis: Scheibenschütze, 386. Preis: 711, 387. Preis: Scheibenschütze, 388. Preis: 711, 389. Preis: Scheibenschütze, 390. Preis: 711, 391. Preis: Scheibenschütze, 392. Preis: 711, 393. Preis: Scheibenschütze, 394. Preis: 711, 395. Preis: Scheibenschütze, 396. Preis: 711, 397. Preis: Scheibenschütze, 398. Preis: 711, 399. Preis: Scheibenschütze, 400. Preis: 711, 401. Preis: Scheibenschütze, 402. Preis: 711, 403. Preis: Scheibenschütze, 404. Preis: 711, 405. Preis: Scheibenschütze, 406. Preis: 711, 407. Preis: Scheibenschütze, 408. Preis: 711, 409. Preis: Scheibenschütze, 410. Preis: 711, 411. Preis: Scheibenschütze, 412. Preis: 711, 413. Preis: Scheibenschütze, 414. Preis: 711, 415. Preis: Scheibenschütze, 416. Preis: 711, 417. Preis: Scheibenschütze, 418. Preis: 711, 419. Preis: Scheibenschütze, 420. Preis: 711, 421. Preis: Scheibenschütze, 422. Preis: 711, 423. Preis: Scheibenschütze, 424. Preis: 711, 425. Preis: Scheibenschütze, 426. Preis: 711, 427. Preis: Scheibenschütze, 428. Preis: 711, 429. Preis: Scheibenschütze, 430. Preis: 711, 431. Preis: Scheibenschütze, 432. Preis: 711, 433. Preis: Scheibenschütze, 434. Preis: 711, 435. Preis: Scheibenschütze, 436. Preis: 711, 437. Preis: Scheibenschütze, 438. Preis: 711, 439. Preis: Scheibenschütze, 440. Preis: 711, 441. Preis: Scheibenschütze, 442. Preis: 711, 443. Preis: Scheibenschütze, 444. Preis: 711, 445. Preis: Scheibenschütze, 446. Preis: 711, 447. Preis: Scheibenschütze, 448. Preis: 711, 449. Preis: Scheibenschütze, 450. Preis: 711, 451. Preis: Scheibenschütze, 452. Preis: 711, 453. Preis: Scheibenschütze, 454. Preis: 711, 455. Preis: Scheibenschütze, 456. Preis: 711, 457. Preis: Scheibenschütze, 458. Preis: 711, 459. Preis: Scheibenschütze, 460. Preis: 711, 461. Preis: Scheibenschütze, 462. Preis: 711, 463. Preis: Scheibenschütze, 464. Preis: 711, 465. Preis: Scheibenschütze, 466. Preis: 711, 467. Preis: Scheibenschütze, 468. Preis: 711, 469. Preis: Scheibenschütze, 470. Preis: 711, 471. Preis: Scheibenschütze, 472. Preis: 711, 473. Preis: Scheibenschütze, 474. Preis: 711, 475. Preis: Scheibenschütze, 476. Preis: 711, 477. Preis: Scheibenschütze, 478. Preis: 711, 479. Preis: Scheibenschütze, 480. Preis: 711, 481. Preis: Scheibenschütze, 482. Preis: 711, 483. Preis: Scheibenschütze, 484. Preis: 711, 485. Preis: Scheibenschütze, 486. Preis: 711, 487. Preis: Scheibenschütze, 488. Preis: 711, 489. Preis: Scheibenschütze, 490. Preis: 711, 491. Preis: Scheibenschütze, 492. Preis: 711, 493. Preis: Scheibenschütze, 494. Preis: 711, 495. Preis: Scheibenschütze, 496. Preis: 711, 497. Preis: Scheibenschütze, 498. Preis: 711, 499. Preis: Scheibenschütze, 500. Preis: 711, 501. Preis: Scheibenschütze, 502. Preis: 711, 503. Preis: Scheibenschütze, 504. Preis: 711, 505. Preis: Scheibenschütze, 506. Preis: 711, 507. Preis: Scheibenschütze, 508. Preis: 711, 509. Preis: Scheibenschütze, 510. Preis: 711, 511. Preis: Scheibenschütze, 512. Preis: 711, 513. Preis: Scheibenschütze, 514. Preis: 711, 515. Preis: Scheibenschütze, 516. Preis: 711, 517. Preis: Scheibenschütze, 518. Preis: 711, 519. Preis: Scheibenschütze, 520. Preis: 711, 521. Preis: Scheibenschütze, 522. Preis: 711, 523. Preis: Scheibenschütze, 524. Preis: 711, 525. Preis: Scheibenschütze, 526. Preis: 711, 527. Preis: Scheibenschütze, 528. Preis: 711, 529. Preis: Scheibenschütze, 530. Preis: 711, 531. Preis: Scheibenschütze, 532. Preis: 711, 533. Preis: Scheibenschütze, 534. Preis: 711, 535. Preis: Scheibenschütze, 536. Preis: 711, 537. Preis: Scheibenschütze, 538. Preis: 711, 539. Preis: Scheibenschütze, 540. Preis: 711, 541. Preis: Scheibenschütze, 542. Preis: 711, 543. Preis: Scheibenschütze, 544. Preis: 711, 545. Preis: Scheibenschütze, 546. Preis: 711, 547. Preis: Scheibenschütze, 548. Preis: 711, 549. Preis: Scheibenschütze, 550. Preis: 711, 551. Preis: Scheibenschütze, 552. Preis: 711, 553. Preis: Scheibenschütze, 554. Preis: 711, 555. Preis: Scheibenschütze, 556. Preis: 711, 557. Preis: Scheibenschütze, 558. Preis: 711, 559. Preis: Scheibenschütze, 560. Preis: 711, 561. Preis: Scheibenschütze, 562. Preis: 711, 563. Preis: Scheibenschütze, 564. Preis: 711, 565. Preis: Scheibenschütze, 566. Preis: 711, 567. Preis: Scheibenschütze, 568. Preis: 711, 569. Preis: Scheibenschütze, 570. Preis: 711, 571. Preis: Scheibenschütze, 572. Preis: 711, 573. Preis: Scheibenschütze, 574. Preis: 711, 575. Preis: Scheibenschütze, 576. Preis: 711, 577. Preis: Scheibenschütze, 578. Preis: 711, 579. Preis: Scheibenschütze, 580. Preis: 711, 581. Preis: Scheibenschütze, 582. Preis: 711, 583. Preis: Scheibenschütze, 584. Preis: 711, 585. Preis: Scheibenschütze, 586. Preis: 711, 587. Preis: Scheibenschütze, 588. Preis: 711, 589. Preis: Scheibenschütze, 590. Preis: 711, 591. Preis: Scheibenschütze, 592. Preis: 711, 593. Preis: Scheibenschütze, 594. Preis: 711, 595. Preis: Scheibenschütze, 596. Preis: 711, 597. Preis: Scheibenschütze, 598. Preis: 711, 599. Preis: Scheibenschütze, 600. Preis: 711, 601. Preis: Scheibenschütze, 602. Preis: 711, 603. Preis: Scheibenschütze, 604. Preis: 711, 605. Preis: Scheibenschütze, 606. Preis: 711, 607. Preis: Scheibenschütze, 608. Preis: 711, 609. Preis: Scheibenschütze, 610. Preis: 711, 611. Preis: Scheibenschütze, 612. Preis: 711, 613. Preis: Scheibenschütze, 614. Preis: 711, 615. Preis: Scheibenschütze, 616. Preis: 711, 617. Preis: Scheibenschütze, 618. Preis: 711, 619. Preis: Scheibenschütze, 620. Preis: 711, 621. Preis: Scheibenschütze, 622. Preis: 711, 623. Preis: Scheibenschütze, 624. Preis: 711, 625. Preis: Scheibenschütze, 626. Preis: 711, 627. Preis: Scheibenschütze, 628. Preis: 711, 629. Preis: Scheibenschütze, 630. Preis: 711, 631. Preis: Scheibenschütze, 632. Preis: 711, 633. Preis: Scheibenschütze, 634. Preis: 711, 635. Preis: Scheibenschütze, 636. Preis: 711, 637. Preis: Scheibenschütze, 638. Preis: 711, 639. Preis: Scheibenschütze, 640. Preis: 711, 641. Preis: Scheibenschütze, 642. Preis: 711, 643. Preis: Scheibenschütze, 644. Preis: 711, 645. Preis: Scheibenschütze, 646. Preis: 711, 647. Preis: Scheibenschütze, 648. Preis: 711, 649. Preis: Scheibenschütze, 650. Preis: 711, 651. Preis: Scheibenschütze, 652. Preis: 711, 653. Preis: Scheibenschütze, 654. Preis: 711, 655. Preis: Scheibenschütze, 656. Preis: 711, 657. Preis: Scheibenschütze, 658. Preis: 711, 659. Preis: Scheibenschütze, 660. Preis: 711, 661. Preis: Scheibenschütze, 662. Preis: 711, 663. Preis: Scheibenschütze, 664. Preis: 711, 665. Preis: Scheibenschütze, 666. Preis: 711, 667. Preis: Scheibenschütze, 668. Preis: 711, 669. Preis: Scheibenschütze, 670. Preis: 711, 671. Preis: Scheibenschütze, 672. Preis: 711, 673. Preis: Scheibenschütze, 674. Preis: 711, 675. Preis: Scheibenschütze, 676. Preis: 711, 677. Preis: Scheibenschütze, 678. Preis: 711, 679. Preis: Scheibenschütze, 680. Preis: 711, 681. Preis: Scheibenschütze, 682. Preis: 711, 683. Preis: Scheibenschütze, 684. Preis: 711, 685. Preis: Scheibenschütze, 686. Preis: 711, 687. Preis: Scheibenschütze, 688. Preis: 711, 689. Preis: Scheibenschütze, 690. Preis: 711, 691. Preis: Scheibenschütze, 692. Preis: 711, 693. Preis: Scheibenschütze, 694. Preis: 711, 695. Preis: Scheibenschütze, 696. Preis: 711, 697. Preis: Scheibenschütze, 698. Preis: 711, 699. Preis: Scheibenschütze, 700. Preis: 711, 701. Preis: Scheibenschütze, 702. Preis: 711, 703. Preis: Scheibenschütze, 704. Preis: 711, 705. Preis: Scheibenschütze, 706. Preis: 711, 707. Preis: Scheibenschütze, 708. Preis: 711, 709. Preis: Scheibenschütze, 710. Preis: 711, 711. Preis: Scheibenschütze, 712. Preis: 711, 713. Preis: Scheibenschütze, 714. Preis: 711, 715. Preis: Scheibenschütze, 716. Preis: 711, 717. Preis: Scheibenschütze, 718. Preis: 711, 719. Preis: Scheibenschütze, 720. Preis: 711, 721. Preis: Scheibenschütze, 722. Preis: 711, 723. Preis: Scheibenschütze, 724. Preis: 711, 725. Preis: Scheibenschütze, 726. Preis: 711, 727. Preis: Scheibenschütze, 728. Preis: 711, 729. Preis: Scheibenschütze, 730. Preis: 711, 731. Preis: Scheibenschütze, 732. Preis: 711, 733. Preis: Scheibenschütze, 734. Preis: 711, 735. Preis: Scheibenschütze, 736. Preis: 711, 737. Preis: Scheibenschütze, 738. Preis: 711, 739. Preis: Scheibenschütze, 740. Preis: 711, 741. Preis: Scheibenschütze, 742. Preis: 711, 743. Preis: Scheibenschütze, 744. Preis: 711, 745. Preis: Scheibenschütze, 746. Preis: 711, 747. Preis: Scheibenschütze, 748. Preis: 711, 749. Preis: Scheibenschütze, 750. Preis: 711, 751. Preis: Scheibenschütze, 752. Preis: 711, 753. Preis: Scheibenschütze, 754. Preis: 711, 755. Preis: Scheibenschütze, 756. Preis: 711, 757. Preis: Scheibenschütze, 758. Preis: 711, 759. Preis: Scheibenschütze, 760. Preis: 711, 761. Preis: Scheibenschütze, 762. Preis: 711, 763. Preis: Scheibenschütze, 764. Preis: 711, 765. Preis: Scheibenschütze, 766. Preis: 711, 767. Preis: Scheibenschütze, 768. Preis: 711, 769. Preis: Scheibenschütze, 770. Preis: 711, 771. Preis: Scheibenschütze, 772. Preis: 711, 773. Preis: Scheibenschütze, 774. Preis: 711, 775. Preis: Scheibenschütze, 776. Preis: 711, 777. Preis: Scheibenschütze, 778. Preis: 711, 779. Preis: Scheibenschütze, 780. Preis: 711, 781. Preis: Scheibenschütze, 782. Preis: 711, 783. Preis: Scheibenschütze, 784. Preis: 711, 785. Preis: Scheibenschütze, 786. Preis: 711, 787. Preis: Scheibenschütze, 788. Preis: 711, 789. Preis: Scheibenschütze, 790. Preis: 711, 791. Preis: Scheibenschütze, 792. Preis: 711, 793. Preis: Scheibenschütze, 794. Preis: 711, 795. Preis: Scheibenschütze, 796. Preis: 711, 797. Preis: Scheibenschütze, 798. Preis: 711, 799. Preis: Scheibenschütze, 800. Preis: 711, 801. Preis: Scheibenschütze, 802. Preis: 711, 803. Preis: Scheibenschütze, 804. Preis: 711, 805. Preis: Scheibenschütze, 806. Preis: 711, 807. Preis: Scheibenschütze, 808. Preis: 711, 809. Preis: Scheibenschütze, 810. Preis: 711, 811. Preis: Scheibenschütze, 812. Preis: 711, 813. Preis: Scheibenschütze, 814. Preis: 711, 815. Preis: Scheibenschütze, 816. Preis: 711, 817. Preis: Scheibenschütze, 818. Preis: 711, 819. Preis: Scheibenschütze, 820. Preis: 711, 821. Preis: Scheibenschütze, 822. Preis: 711, 823. Preis: Scheibenschütze, 824. Preis: 711, 825. Preis: Scheibenschütze, 826. Preis: 711, 827. Preis: Scheibenschütze, 828. Preis: 711, 829. Preis: Scheibenschütze, 830. Preis: 711, 831. Preis: Scheibenschütze, 832. Preis: 711, 833. Preis: Scheibenschütze, 834. Preis: 711, 835. Preis: Scheibenschütze, 836. Preis: 711, 837. Preis: Scheibenschütze, 838. Preis: 711, 839. Preis: Scheibenschütze, 840. Preis: 711, 841. Preis: Scheibenschütze, 842. Preis: 711, 843. Preis: Scheibenschütze, 844. Preis: 711, 845. Preis: Scheibenschütze, 846. Preis: 711, 847. Preis: Scheibenschütze, 848. Preis: 711, 849. Preis: Scheibenschütze, 850. Preis: 711, 851. Preis: Scheibenschütze, 852. Preis: 711, 853. Preis: Scheibenschütze, 854. Preis: 711, 855. Preis: Scheibenschütze, 856. Preis: 711, 857. Preis: Scheibenschütze, 858. Preis: 711, 859. Preis: Scheibenschütze, 860. Preis: 711, 861. Preis: Scheibenschütze, 862. Preis: 711, 863. Preis: Scheibenschütze, 864. Preis: 711, 865. Preis: Scheibenschütze, 8

an die Reichshof von Deutschland. Der Titel ist...

Ausland der S: iele um die Vaterland-Plakette.

Leuna ungeschlagener Turniersieger.

Auch 1885 wurde 12:6 geschlagen. PSB. verliert gegen MSB. 4:5 und MSB. gegen Turn. Bgg. 6:9.

Mun gehört auch das Vaterlandplakettenträger...

PSB das MSB-Tor, fogar die Verteidigung...

1885—Leuna 6:12 (3:7)

Er hatte schon durch die Niederlage PSB's...

Spielverlauf: Hüner eröffnet in der 7. Min. mit 1:0 den Vorzeig...

Turn. Bgg.—MSB. 9:6 (6:3)

war gleichfalls nicht interessant. Während...

beder, das während des Turniers von Spiel...

Spielverlauf: Die 5. Min. bringt dem MSB...

Siegerfeier

Gestern abend hatten sich nur die beteiligten...

Einen deutschen Erfolg gab es bei der Automobil-Schnelheitsfahrten...

Deutschlands Flieger-Amateurmeister.



Toni Mercks (Köln).

Ueber den Verlauf der hallischen Sicherheits...

Wlced Mann: Der Wapchof und das Spinnmoor.

Verlag G. Beckmann in Gütersloh.

Ein freilebiger Seimatroman im besten Sinne...

Gesamtansgabe der Werke Nietzsches, im Verlag G. B. Beck in München und Berlin...

50000 feiern A. Magne

Mit der 28. Etappe von Caen über Etiezuz...

PSB.—MSB. 4:5 (3:2)

Dah sich hier der MSB viel vorgenommen hat...

Das große Ereignis im hallischen Radisport.

Mertens gewinnt zwei deutsche Meisterkämpfe / Jbbe-Karisch Meister im Zweifelhafahren / Mehe in großer Form

Zweimal waren die Deutschen Radfahrer...

Verlauf der 1-Kilometer-Meisterkämpfe

Vanz 3 Uhr begann der Wettkampfschluß...

waren für die vier Fahrer von besonderer Wichtigkeit...

Somit liegt sich die gestern angegebene Nationalmannschaft...

25-Kilometer-Meisterkämpfe von Deutschland

Bei diesem Rennen war eine äußerst starke...

Deutsche Meisterkämpfe im Zweifelhafahren

Mit der Meisterkämpfe von Deutschland im Zweifelhafahren...

Sechs Zweifelhafahren am Sieg und Meisterkämpfe...

In allen diesen Rennen traten seltene und mitteilbare Momente und raffinierte Feinheiten zu beobachten...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683362019340730-16/fragment/page=0008

Deutschland macht mobil!

Zur Erinnerung an die großen Tage von 1914 / Von Oberstleutnant a. D. Venay

Hilfsheer lagert drückend auf der Rhein-ebene! Seit Wochen ist die politische Atmosphäre mit Explosionsstoff geladen. Das rasche Anrücken von Serajewo, das Ultimatum Österreichs hält die Gemüter von ganz Europa in Atem. Nur das militärische Leben geht seinen ruhigen, planmäßigen Gang.

Die Batterie-Besichtigungen sind vorüber. Das ein Regiment unserer Brigade — das Regiment „Großherzog“ — ist bereits auf dem Truppenübungsplatz Heuberg, am 20. Juli soll der Brigadeabzug erfolgen. Die Tage später das Regiment 60 folgen. Die Verbindungslinie am 25. die Tage so, daß mein General Befehle trägt, abzureifen. Wir fragen noch einmal beim Generalkommando an und erhalten am Fernsprecher die Antwort: Die Batterien in Belangen sind keine Anlauf. Somit wird am 26. die Brigade von Berlin der Militärtransport der Mühlbacher Brigade, die zur Zeit auf dem Heuberg Patrouillen- und Regimentsübungen abhält, zum Grenskamp befohlen worden.

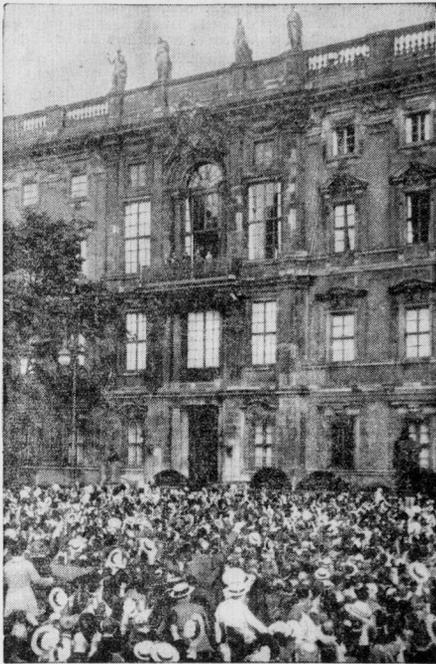
Also dampfen wir ab. Eine fühlbare Fahrt durch das Hagels- und Donatall. Schräg ist man eilig zu dem Einbringen der reichen Beuterei beschäftigt. Die beiden ersten Tage auf dem Truppenübungsplatz verlaufen ohne besondere Ereignisse. Am Abend des 28. offen die Offizierskorps der 88. Infanterie-Brigade und der Artillerie gemeinschaftlich im Divisionsheim. Dort werden von einer Ordnung auf ein paar Minuten blickt herausgerufen. Da erbitzt plötzlich drinnen ein dreimaliges „Hurra“; dann tritt hintereinander der Preußen- und der Wadesturm. Als ich den Saal wieder verlässt, gehen die Wogen der Begeisterung hoch. Ein Fernruf ist eingetroffen: Die 88. Infanterie-Brigade ist sofort in die Garnison abzurücktransportieren.

Am Morgen des 29. ist der größte Teil der gelben Brigade noch immer da. Die Zugspitze auf der einzelnen Bahn von Samarang nach Amboina ist beschränkt. Man kann unter Berücksichtigung nicht den Vormarsch machen, das ist das „ammonstote“ Frankreich überfällt. Und wird bedeutet, die Schießübung fortzusetzen und alles für die Befehlsführung durch den Herrn Inspektor am 1. August vorzubereiten. Am Nachmittag reiten der General und ich durch eines der herrlichen taunennahenden Täler des Lebensplatzes von einer Feuerstellung zur andern. Da sehen wir, wie ein Offizier den gegenüberliegenden Baum hinunterpresst und dem hinter den Batterien stehenden Regimentenkommandeur ein Papier überreicht. Der Herr liegt es, sammelt sein Offizierskorps hinter sich, adaptiert auf uns zu, pariert drei Schritte vor uns und melde — keine Miene zeigt in seinem eiferigen Soldatenstolz — die Schießübung ist abgebrochen. Regiment wird noch heute in die Garnison zurücktransportiert.

Am Krafftwagen laufen der General und ich zur nächsten Schießaufstellung. Eine unruhige Radfahr! Noch sind die Züge leer. Nur hin und wieder ein Offizier, der vom Urlaub zurückkehrt ist und der sich bei uns Abschied über die Tage zu ertragen müht.

Der nächste Tag verläuft in dumpfer Schwüle, die Ruhe vor dem Sturm. Da, am 31. August: Der erste erlösende Militärakt: „Droben die Kriegsgesfahr!“ Mit solcher Sicherheit zieht mein getreuer Schreiber, Vizeadjutantier Frage, die Mobilisationskataloger aus dem Geheimkabinett. Klug hat er an ihnen gearbeitet, er weiß, es muß klappen. Und er hat recht behalten. Kaum eine Anfrage ist von Truppen und vorgelegten Befehlen während der nächsten Tage an uns erangegangen; alles verläuft wie am Schnitzmesser und wir haben Ruhe, die eigene Anstrahlung und die des Landes zu sein. Draußen aber pulst das Leben in gewaltigen Schlägen.

Am 1. August wird die Mobilisation tatächlich ausgetrieben. Zwar ist hier nicht die spontane Begeisterung aus, die weite Teile Deutschlands durchdringt, vielmehr erweist sie eine ernste, wenn auch opferfreudige und unerschütterliche Stimmung. Man ist eben in Süddeutschland dem Schaulos der Ereignisse zu nahe, um sich nicht alle Folgen klar zu machen. Aber auch hier ein ununterbrochener Zutrom von Freiwilligen, eine reiche Hilfsbereitschaft aus allen Kreisen der Bevölkerung. Ein Zuchtmeister stellt mir einen Kraftwagen für die Tage zur Ver-



Der Kaiser spricht am 31. Juli 1914 vom Balkon des Berliner Schlosses.

fügung, Pfadfinder, die schwarz-weiß-rote Binde am Arm, leisten mir Ordnungshilfen.

An den Kasernen treffen mich und nach die Reje vritten ein, ob im schwarzen Mod oder Arbeitsstiel, alle erfüllt von dem Bewußtsein, für eine gerechte Sache zu den Waffen greifen zu sein. Sie gilt es, auf die einzelnen Truppenteile zu verteilen, einzuflechten und anzuordnen. Eine schwere Aufgabe, wenn man bedenkt, daß in eine Artillerie-Brigade nicht nur ihre beiden aktiven Regimenter, sondern noch ein Reserve-Regiment, zwei Ersatz-Abteilungen, sechs leichte Kolonnen, zahlreiche Artillerie- und Munitionskolonnen, Stöße und Verwaltungsbahnen, Denks und vor weiß was sonst noch alles aufzustellen hat, so daß auf jede Formation höchstens ein aktiver Offizier, sehr häufig nur ein aktiver Unteroffizier entfällt. Von früh bis spät gilt es da, die Hände tüchtig und die Gedanken zusammenhalten; und es geht!

Nur um die Pferde ist es uns etwas bang. Haben sie kein Pferdeband, Reitpferde mangeln. Die Provinz Polen soll ausheilen! Am 6. Mobilisationsstag, 6.48 Uhr abends, soll ein Transport aus Pilsa auf dem Bahnhof Karlsau ein treffen. Wird er in diesen bewegten Tagen durch ganz Deutschland in die Weimarer ohne Verzögerung gelangen? Aber wir haben die gemessene Arbeit des Generalstabs doch unterläßt. Auf die Minute laßt er ein, und wir sind die Sorgen los, brauchen nicht mehr auf Rarrengängen in die Schlacht zu reiten.

Am 7. Mobilisationsstag sind wir marisch bereit. Am Nachmittag verabschiedet sich der Großherzog nach dem Gottesdienst in seiner schlichten und einfachen Art furs und herzlich von uns. Dann bin ich raus. Die letzten Stunden gehören Weiß und Rind. Schon

Als Deutscher in Petersburg beim Ausbruch des Weltkrieges

Von E. von Kugelgen.

In einer Zeit fieberhafter Rüstungen und furchtbarer Geplärre des Krieges führt sich am 20. Mai jener schreckliche Tag, an dem das Unheil des Weltkrieges über das Reichsdeutschland brach. Während für die Reichsdeutschen diese Zeit erfüllt war von flamender Begeisterung, war für die Millionen Auslandsdeutschen das hereinbrechende Geschehen von unendlich viel düsterer Färbung. Trotz der furchtbaren Leiden, die den Zusammenstoß des deutschen Volkes mit dem deutschfeindlichen, besonders für die Russen in Deutschland, der Weltkrieg zu einem noch tragischeren Schicksalschlag geworden.

Ich hatte am 23. Juli nach seiner Arbeitszeit in der Redaktion der „St. Petersburger Zeitung“ Petersburg verlassen, um mich auf 14 Tage an den estländischen Strand zu begeben. Die Arbeitermühen in Petersburg während des Besundes von Poincaré riefen schon allgemeines Aufsehen hervor. Im Estland erwiderte mich die Nachrich von Wiener Ultimatum, von der verblichen Antwort und der wachsenden Erregung in Petersburg. Obgleich niemand recht an den Weltkrieg glauben wollte, sprach doch auch am estländischen Strande alle Welt von dem. Es war am Vormittag des 24. Juli, als ich in der Nähe meines Hauses am Strande dicht bei der nördlichen Ortschaft der Kreuzritter, der über das Meer schauenden Felsburg, von einem Grenzsolдатen verhindert wurde, eine Kräfte zu ziehen. Es ist verboten, am Strande zu stehen. Der Krieg ist erklärt, rief mir der Soldat. „Welcher Krieg?“ antwortete er schweigend. „Es wird eine schifflose Flotte geben: Russland, Frankreich und England haben Deutschland, Österreich im Italien den Krieg erklärt.“

Russland war jedenfalls schon im Kriegszustand. Ich beschloß, noch am Abend nach Petersburg zu reisen. Schon in der Frühzeit Petersburg, wo ich nachts auf den Zug nach Petersburg warten mußte, erbitzt ich, daß noch die Mobilisation in vollem Gange, aber noch keine Kriegserklärung erfolgt sei. Die Mobilisation aber war auf Schritt und Tritt zu merken. Der Bahnhof war angefüllt von einberufenen jungen Männern, die mit dem Abendzuge nach Petersburg kamen. Der Russen Veronuzawa verabschiedete sich um eine Stunde und brachte eine Artiuma Soldaten. Mit Mühe fand ich im letzten Wagen Platz. Alles sprach mir vom Krieg. Es war für eine Woche der letzte Veronuzawa auf der Baltischen Bahn. Auf der Fahrt nach Petersburg kamen uns mannschaftliche Bände mit Soldaten und Kriegsmaterial entgegen.

Am Morgen des 1. August traf ich in Petersburg ein. Weiß ich ungenötigtst Mißbot die Stadt. Nichts mehr von der schaffigen Sommerstille. Auf allen Straßen marschierendes Militär, Kriegsführer und die fülligen Züge der Einberufenen, meist von einzelnen meinenden Weibern begleitet. Ein großer Marsch fand ich in meinem weinenden Weibe die Hände vom Gesicht zu ziehen. Bei den Einberufenen schaffte das haben und beschrezt der angenommenen Refruten aus den Höfen weit über die Straße. Ich wurde es auch von dem Denken der Frauen überfließt. Das wußte ich, daß ich in Petersburg ein munterer Soldatenliebder. Weiß ich Glück, daß der Brandtwein verboten war, denn ich in Friedenszeiten pflegte ich die veranfaßten „Benommenen“ ritlich zu befrachten.

Den Tag über war noch nicht alle Hoffnungen geschwunden. MitHofen erklärte, man könne anlässlich dieses Veronuzawen annehmen, wenn Russland binnen 12 Stunden demobilisiere. Auch von einem deutschen Ultimatum war die Rede. Dann aber traf uns die Nachrich, daß der deutsche Vizebotschafter Graf Bourlatis Petersburg verlassen habe. Die Botschaft waren gefallen. Alle die konservativen Gerichte über Verhandlungen mit Deutschland waren nun sinnföhl. Die Unzufüge auf den Straßen mit ihrem überausreichenden Durraufschrei mehrten sich von Stunde zu Stunde. Ein Nikolaus mit einem roten und weißem Hut vor der Kalfand der Kathedrale, die mit ihren weitauslaufenden Kolonnen die Menschen zu umfassen föhlen. Eine heifere Stimme schrie: „In dieser schweren Stunde laßt uns beten!“ Alles war sich nieder, und flehend erlangte die Bitte zum Himmel: „Gott schaffe keine Kinder!“

Sollten die Menschen das schiffloskommagere Veronuzawen dieses Tages begriffen haben? Da erhoben sich die Gefallenen und haben mit ihrem eingeleiteten Durraufschrei an mir vorbei. „Sehen Sie doch dies Straßengedübel, diese Jubälter, Dirnen und unruhigen Jungen!“ Inge mir ein dabeistehender Polist, mit einem in der Hand, aus der Tiefe heruntergeschwimmten Hundegel unterred. Geflern noch waren diese Leute rot bis auf die Knochen gewesen. Jetzt sammelten sie sich vor der Redaktion des nationaliföhligen Veronuzawen der „Bekehrerzeitung“, und folgten dem weiß-blauen roten Hofman durch die Straßen der Stadt. Eine gefährliche, leicht entzündbare Menge!

Leiner, der „Blane Gef“, das gemittliche Restaurant der Deutschen am Newitz. Am Abend des 1. August blieb es einem Bierenschwarm ohne Befehl. Von Tisch zu Tisch



Reservisten überall auf den deutschen Kasernenhöfen.

zwei Tage vorher haben wir eine freie Stunde benutzt, um unser jüngstes Kind zu taufen. Niemand außer uns ist in der Kirche. Als die junge Mutter das Kind über das Taufbecken hält, will dem Pfarrer die Stimme verlagern.

Jetzt sitzen wir noch einmal in unserem kleinen Heim. Auf dem Tisch liegen die Notizen, künftige Abheimein in dem geschiffenen Nömeren. Worte haben wir nicht mehr. Wir halten uns still an den Händen und unsere Gedanken sind ein Gebet für unsere und des Vaterlandes Zukunft. Ein paar Stunden später Herdgerappel vor dem Fenster. Der Sturmes wartet mit den Pferden. Dunkel ist es — ein leiter Regen rinnt vom Himmel. Ich schwinde mich auf meinen Braunen.

Rundfunk-Rundgang durch die Halberstädter Kaserne

Am 3. August sendet der Reichsföhlender Leipzig einen Vortrag des Oberstleutnant E. von Kugelgen vom I. R. 4 in Halberstadt, betitelt „Ein Rundgang durch die Bismard-Kaserne in Halberstadt“. Der Verfasser will das Leben und Treiben in der Kaserne, die Ausbildung in Fuß und Pferd aus dem Gesicht zeigen. Der Vortrag zeigt in aufschlauer Weise die verschiedenen Dienstzweige und Dienstverrichtungen, die für einen Artilleristen notwendig sind. Ferner wird die Unterbringung, die wohnliche Ausstattung der Unteroffizier- und Mannschaftensluben sowie der Stabebetrieb in der Kaserne geschildert.

Rundfunk exzerziert den Gasfrieg.

In der Sowjetarmee werden umfangreiche Vorbereitungen für den Gasfrieg getroffen. Jede Formation besitzt einen Stab von Gasoffizieren, ein großer Teil der Regimenter ist schon mit Gaszügen ausgerüstet. Der einzelne Mann wird mit allen Möglichkeiten vertraut gemacht, die sich bei einem Gasangriff ergeben, außerdem aber auch auf die Handhabung der Gasen und militärischen Behelfsmittel in vergaselten Mann eingeträcht. Ebenso wird man großen Wert auf erhebliche Marschleistungen, die wohnliche Ausstattung der Unteroffizier- und Mannschaftensluben sowie der Stabebetrieb, Säulen, Kellern, Unterhöfen, in ganzen Straßen bilden.

Kriegsmächtige tschechische Luftmänner.

Etwa gleichzeitig mit den Serbenmännern dieses Jahres wird am 9. September ein großer Flugtag der tschechischen Armee veranstaltet werden. Das Programm für diese Veranstaltung wird sehr reichhaltig sein, indem es außer recht sportlichen Darbietungen auch Luftschiffe und Luftschiffbesatzungen bringen wird.

maß an Ort und Stelle befristeten und auf die Abgabe anderer Waren ausnahmslos verzichten, wobei der Beginn der Polizeijahre am 24. Uhr. in der Nacht vom Sonntag zum Montag in den Stadtteilen Magdeburg, Halle und Erfurt auf 1 Uhr festgesetzt.

Für Speisebevollmächtigte, die sich nicht lediglich auf die Abgabe von Speiseeis und die dazu gehörenden Eiscafés und Freizeite zum sofortigen Verzehr an Ort und Stelle beschränken, wird der Beginn der Polizeijahre allgemein auf 10 Uhr festgesetzt.

Für Trinkhallen und Getränkewagen wird die Polizeijahre allgemein auf 23 Uhr festgesetzt.

In Städten mit über 300 000 Einwohnern kann die Crispolpolizei bis zum Beginn der Polizeijahre auf 24 Uhr festsetzen.

In Fällen eines besonderen Bedürfnisses sind die Crispolpolizeibehörden befugt, für einzelne Einzelitäten an bestimmten Tagen eine abweichende Regelung zu treffen.

Für jeden Fall der Nichtbefolgung dieser Polizeiverordnung wird hiermit die Festsetzung eines Zwangsgeldes in Höhe bis zu 150 RM., im Nichtbefolgungsfalle die Festsetzung von Zwangsarbeit bis zu 2 Wochen angedroht. Soweit die Nichtbefolgung dieser Verordnung nach Verweis und Androhung mit Strafe bedroht ist, bleibt die Androhung der Strafe unberührt.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung oder falls bis dahin die Verordnung über die Regelung der Polizeijahre für Eisdielen, Trinkhallen und Ge-

tränkewagen vom 8. Januar 1934 (Br. G. S. 47) nicht außer Kraft gesetzt ist, mit dem Tage des Inkrafttretens dieser Verordnung in Kraft. Sie tritt, sofern sie nicht vorher aufgehoben wird, mit dem 1. Juli 1934 außer Kraft.

Köfighener Weg wird angebeffert

Eine schon längst notwendige Verbesserung hat in diesen Tagen der Köfighener Weg — zwischen Weisenfelder und Raumburger Straße — erfahren. Die großen Löcher, in denen sich jedem Wagen ausgebeutete Wasser- und Schlammfässer bildeten, sind ausgefüllt worden. In der Mitte wurden Metallkanäle eingebaut und die Schlaglöcher durch Schotterfüllung beseitigt.

Pfarrer Lütke

hieft gestern in Zeuna seinen letzten Gottesdienst ab.

Am 1. August verläßt, wie bereits berichtet, Pfarrer Lütke Zeuna, der seit acht Jahren in der evangelischen Gemeinde Zeuna-Rüssen und zuletzt auch in Zeuna-Deendorf, Gohlisch und Daspig gewirkt hat, seine Gemeinde, um nach Berlin-Marienthal überzusiedeln, wobei ihm eine Veretzung über die in der Nikolaifriede Allee und in der Friedrichsriede Marienthal hielt er am Sonntag das letzte Mat Gottesdienst ab.

Seiner Abschiedspredigt entnehmen wir folgende Gedanken: Das Wort des Pfaffen lobte den Herrn, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lob den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat! gilt auch für den Zeitabschnitt, der hinter uns liegt. Nicht mit wehmütigen, sondern mit einem dankbaren Herzen ist die Zeit zu gemessen sein. Viel Wunderbares ist in den acht Jahren geschehen. Eine im Entschieden begriffene Gemeinde war damals die Zielung Neuffen. Menschen aus allen Teilen Deutschlands waren hier zusammengeführt, heimatslos, vielfach wurzellos geworden, und wer heimatslos ist, dem ist auch vielfach an seiner Seele etwas gefehert worden. Die Sorge um die eigene Heimat ist gefahren. Bis dann aber doch bald mancher merkte, daß seine Uhr nicht richtig ging, sondern ihr Pendel nur nach einer Seite hin ausschlug, dort hin, wo symbolisch die dreizehn Heilensöhne standen. Man fand sich zurück in die Heimat, erst in die kleine Dorfkirche, die hier als gemessene sein. Die würdige Vergangenheit erinnert; dann wurden wir ein neues Gotteshaus bauen helfen und wachsen leben und bei der Einweihung dabei sein; später haben wir noch manche feierliche Stunde darin verlebt. Grund und Grotz zu loben und ihm zu danken. Wäge auch die Heilensöhne nicht vergessen, „was er dir Gutes getan hat!“

Wenn Menschen kommen und gehen, dann fassen wir doch den Gedanken, daß der über allem Wehset steht. Deshalb soll das Gedächtnis heute zum Gedächtnis sein: Sei dir, Frau, will ich bleiben, stets in deinem Dienste sein!“

Der Kirchenchor unter Leitung von Rektor Linke half durch musikalische Ausschaltung des Gottesdienstes die Abschiedsstunde des Pfarrers Lütke verabschieden. In seiner Zeuna-Rüssen Gemeinde wird Pfarrer Lütke stets in gutem Gedächtnis bleiben.

Urlaub für Jungarbeiter.

Das Ammoniatwerk aus hier vorbildlich. Es ist schon oft bemängelt worden, daß die schulentlassene Jugend, die sofort in Arbeitsprozess eingereicht wird und vielfach überfordert arbeiten muß, bisher keine oder nur eine sehr geringe Anzahl an Urlauben erhalten hat. Es nun durch den ersten Reichsarbeitsminister erlassen, daß Jungarbeiter, die im Höchstfalle vielleicht drei Tage Urlaub für sie.

Das Ammoniatwerk hat in bekannt großzügiger Weise auch auf diesem Gebiet behutsam und vorbildlich gehandelt, indem die Betriebsführung als eine der ersten Reichsarbeitsministerernehmungen die Förderung der Hilferingen anerkannt hat und deshalb ihren Jungarbeitern eine überhörsche Freizeitszeit von zwei bis drei Wochen unter Fortzahlung des Lohnes gewährt hat.

Die Jungen werden ihre Ferien in erster Linie in der Heimat verbringen, in zweiter Reihe in Freizeitanlagen in Großanlagen verbringen. Ein Teil der Zeunaer Jugend wird auch freizeits durch verschiedene Teile Deutschlands unternehmen.

Es ist zu hoffen, daß das Vorgehen des Ammoniatwerkes auch allen anderen Betriebsführungen als eine gute Beispiel dient und daß eine ausreichende Urlaubzeit bald allen Jungarbeitern gegeben wird.

Tanztänzchen

des evang. Arbeiterinnen-Vereins.

Das auch — mit Verlaß auf sagen — ältere Damen noch sehr junge Deine haben können, kann man immer wieder bei den netten Veranstaltungen beobachten, die der evang. Arbeiterinnen-Verein veranstaltet. In Gemütslichkeit fehlt es da niemals. So nahm auch das Tanzfrühchen am Sonntag im Augusten einen Verlauf, der an Vergnügung nicht zu wünschen übrig ließ. Die Gäste waren natürlich vor, denn ein „Englisch Volk“ ist für die Deine älterer Herrschaften eine immerhin gewagte Sache. Um 1 Uhr ging man in angeregter Stimmung nach Hause.

Wie wird das Wetter?

Zunächst inwendig — hinter Referenzen.

Es ist für Dienstag zunächst mit dem Fortbestand des unruhigen Wetters zu rechnen. Zweiter Aufhellung und steigende Erwärmung.

„Sorgenlos“ feiert Kinderfest.

Der Klub „Sorgenlos“ unternahm am Sonntag einen Ausflug nach dem Gohlisch in Lössen. Dort fand für die Kinder und die Erwachsenen ein gemächliches Gartenfest statt. Allerlei Überraschungen erfreuten die Herzen der Kleinen.

Wichtige Vorträge

finden heute, Dienstag und Mittwochabend in den Gohlischhäusern statt. Der Redner ist Herrmann Schmalz und Herrmann.

Bei unruhigen Fliegern in der Rhön.

Reklodstimmung auf der Wassertruppe. — Wo die Merseburger Fliegerortsgruppe haust. — Wiedersehen mit Rudolf Deltshöner.

W o n unferem nach der Wassertruppe entfalteten W. G. Redaktionsmitglied

In einiger Fahrt trägt uns unter Motorroll durch die feinen Kurven des Händlers Waldes, Weimars, Gertraud, Gohlisch, Gohlisch liegen schon hinter uns und jetzt geht es in Elmärdchen auf Wacha und die Rhön zu. Wir wollen unfern Merseburger Segelflieger zu, die dort draussen auf der Wassertruppe am Höhenwechsellern teilnehmen, einen Besuch ablegen. Doch heute — am Abendabend — werden wir sie wohl kaum finden unter den vielen Menschen, die droben ihr Lager aufgeschlagen haben. So bleiben wir in Silber, einem kleinen Marktflöhen, 20 Kilometer vor der Wassertruppe. Hier wie überhaupt im ganzen Höhenflugbereich spricht man in diesen Tagen von nichts anderem als den Ereignissen auf der Wassertruppe und den sich täglich überschlagenden Rekordleistungen. Da hatte kaum Wolf Hirsh auf seiner Schindler „Magasotti“ einen neuen Streckenweltrekord mit einem 380 Kilometerflug bis in die Höhe von 6000 Fuß aufgestellt, als am Sonntagabend die Kunde kam, daß Helmut Deltshöner mit seinem „Fanhir II“ 275 Kilometer bis nach Völs bei Trient in Böhmen geflogen sei. Auch Wolf Hirsh war in Böhmen gefahren. Seine Strecke betrug allerdings nur 315 Kilometer. Man kann sich vorstellen, daß bei solchen Leistungen das Interesse für andere Dinge verfliehet, was vollkommen abstrakt ist, doch nur die Frage „Wer wird nun Helmut Deltshöner Rekordleistung überbieten?“ im Vordergrund steht.

Und was wäre wohl auch die Rhön ohne die Wassertruppe? Die vielen hundert Menschen, die sich dort alljährlich zu freistehendem Wettkampf einfinden, sind auch in wirtschaftlicher Hinsicht ein nicht unbewunderter Faktor. So erzählen uns unsere Wirtsleute in Silber, daß der dortige Wechler jeden Tag

ein Kind und zwei Schweine

auf die Wassertruppe tiefer wie das möglich ist, fahren wir am Sonntagmorgen, als wir selbst zum ersten Male auf der Wassertruppe ankommen. Man ist erstaunt über die große Anzahl von Gebäuden und Hallen, die dort oben eine Stadt für sich bilden. In unabwehrbarer Folge pilgerten die Menschen bergan und eine lange Wagenkavalcade wandt sich die Serpentinekränze zur Wassertruppe hinan. Auch am Nachmittag, als wir zurückfahren, war die Seite der Ankommenen noch nicht oberflächlich. Immer neue Menschenmassen ergossen sich über den weiten Keckel der Kluppe. Für uns aber blieb es nun zunächst einmal die Merseburger zu finden, was bei der Menschenmenge natürlich gar nicht so leicht war. Doch was lange wußt, wird auch endlich hatten wir den Helmut Deltshöner entdeckt, von dessen Freizeitsie uns die Wirtsleute

„Fliegerortsgruppe Merseburg“

entgegenleuchtete. Aber von unfern Fliegern ließ sich wohl kein Wort hören. Nur allerhöchste Fliegernachwuchs war als Schmeide zurückgeblieben, während die Flieger selbst am Startplatz weilten. Da es unmöglich gewesen wäre, unsere Merseburger dort zu finden, saßen wir uns zunächst einmal in der Fliegerkafé hin. In einer der vielen Fliegerkafés konnte man den „Magasotti“ beobachten, der sich hierhin und dorthin bewundernswerten Dingen des Tages stellte. Helmut Deltshöner Weltrekordmaschine war leider noch nicht zurück. Auch die übrigen Maschinen, die man innerhalb und außerhalb der Hallen zu sehen bekam, machten einen vorzüglichen Eindruck.

Bei einem neuerlichen Blick in das Zeit der Merseburger entdeckten wir nun Rudolf Deltshöner, der für einen Augenblick gekommen war, um einmal nach dem Wetter zu sehen. Wir saßen eine halbe Stunde in eine der vielen Kabinen, die dort oben für das liebliche Wohl der Flieger und ihrer Begleiter sorgen, und während draussen ein kurzer Regenauer herbeigeht, planen wir über die künftigen Leistungen im Höhenwechsellern. Hier erfahren wir, daß Merseburg überhaupt nur einen Piloten, und zwar Rudolf Deltshöner, der mit der Weltrekordnummer stehenartet, gemeldet hat. Seine Maschine, die „D-Neun“ vom Typ „Dobson“ hat er erst in der Rhön ein-

fliegen wollen, weshalb er auch schon acht Tage vor dem Weltrekordflug in der Wassertruppe gefahren ist. Doch mit des Geschickes Wägen ist kein ewiger Bund zu schließen, das zeigte sich auch hier wieder einmal auf neue Weise. Die acht Tage, die Deltshöner mit seiner Startmannschaft auf der Wassertruppe verbrachte, waren völlig umsonst, da sich auch nicht das geringste Wägen zeigte. Erst mit dem Beginn des Weltrekordfluges letzten idmagne Wunde ein, die allerdings im Laufe der Woche immer mehr an Stärke zunahm. So kam es, daß das eigentlich vor dem Weltrekord beabsichtigte Einfliegen der Maschine, deren Piloten noch dazu das Gedächtnis der Wassertruppe vollständig fremd war, während der ersten Weltrekordflüge erledigt werden mußte und zu größerer Zeitungen nicht vollbracht werden konnten. Sinau kommt nun, daß die Weltrekordbestimmungen für Rudolf Deltshöner denkbar ungünstig sind, weil überhaupt nur drei Konfurrenzen für ihn als alten Vorkämpfer des Weltrekordfluges in Frage kommen. Die meisten Konfurrenzen sind für Hitler ausgesprochen, die das Weltrekordbestimmen nicht vor dem

ein ganzes Kuchenpaket

„An die hungrige Merseburger Fliegerortsgruppe“ gelangt, das natürlich, als wir kamen, bis auf das letzte Stückchen verfliegen war. Aber dann ist es plötzlich aus dem Geräuschen und Panikens. Die „Neun“ wird an den Startplatz gebracht. Einige letzte prüfende Handgriffe, schon strafft sich das Gummifeld und der schmale Vogel erhebt sich in lausendem Flug hoch über unsere Kluppe, wird vom Wind erfasst und immer höher gedrückt, bis wir ihn weit in der Ferne aus den Augen verlieren. Wir Zurückgebliebenen leben noch etwas bekümmert, sprechen dieses und jenes und dann hat auch für uns, die wir wieder zurück nach Merseburg müssen, die Mühseligstunde geschlagen. Wir verabschieden uns und müssen nun aus den vielen Tausenden von Autos und Motorrädern unter freies Wechset wieder abzuschließen, das am frühen Morgen noch ziemlich allein auf weiter Pfad geparkt hatte.



Wolf Hirsh im Kreise seiner Kameraden

1. Januar 1934 bekommen haben. So kann Deltshöner nur im Kampf um den Weltrekordflugpreis, den Höhenpreis und um den zweimal ausgeübten Fernreisepreis für einen Flug zum Odenberg und zurück, der bereits einmal von Wolf Hirsh erreicht ist, antreten. Da es nun sehr schwierig sein wird, die Leistung Helmut Deltshöners noch weiter zu überbieten, kommt für Deltshöner nur noch der Höhenpreis oder der eine der beiden Fernreisepreise in Frage. Hoffen wir, daß es er noch schafft. Erwahrend still fürigenes noch ins Gedächtnis, daß bei der großen Zahl der Weltrekordbestimmungen immer nur in einer bestimmten Reihenfolge gehalten werden darf und daß es so vornehmen kann, daß man wirklich einmal die Gelegenheit günstig ist, Deltshöner gar nicht zum Start kommt.

Über trotz allem herrscht fröhliche Stimmung bei den Merseburgern. Jedemfalls hatten wir nicht den Eindruck, als wenn man gemüts will, die Köpfe hängen zu lassen oder die Hoffnung auf einen glücklichen Tag aufgeben zu wollen. Eigentlich hat ja, wenn man die acht Probefläge abhört, für die Merseburger der Weltrekord erst am Sonntag begonnen und sie werden — so hoffen wir zuverlässig — noch etwas schaffen.

Als wir dann später, der Himmel hatte inzwischen etwas aufgeklärt, mit Deltshöner hinuntergehen zum Startplatz, treffen wir die anderen Merseburger, die inzwischen bei der Maschine Wartung gehalten hatten. Auch hier werden die Gäste aus Merseburg fröhlich begrüßt. Mierkel Ergebnisse aus dem nun schon acht Tage währenden Lagerleben werden berichtet und voller Freude erzählt man uns, wie nett manche Merseburger die Zeit gar nicht so lang vorgekommen.

Erkennt er nicht? Sie müssen wir, daß es Deltshöner ist, der landen will. Schon geht auch der schüchtern Flieger gar nicht weit von uns auf einer Wiese ab. Doch für uns ist seine Zeit mehr zu verlieren, wenn wir nicht die ganze Mühseligkeit im Neuenstimmungs zurücklegen wollen. Also verabschieden wir darauf, Deltshöner noch einmal zu begrüßen. Inzwischen in einem der vielen Höhenhöhen machen wir noch einmal Halt. In einem wunderbaren hübschen alten Kaffeehaus bringen wir den etwas aus der Form geratenen Wagen mit allerlei frischen Dingen wieder in Ordnung und warten noch für die 20 Kilometer, die noch vor uns liegen. Und dann schwingen wir ab. Schneller, immer schneller geht die Fahrt der Heimat entgegen und als nicht weit vor Elmärdchen vor uns ein Engländer, der ebenfalls im flotten Tempo seinen Wagen den Rhein flucht, aufhört, da wird der Beobachter noch etwas weiter angebracht als bisher. Aber unser Konfurrent hat bald begriffen. Er wir dann verabschieden, ist er wieder an uns vorbei und nun gibt es ein Weitergehen, das bis Raumburg anhielt. Deltshöner hätte es auch noch länger gedauert, wenn wir unseren Konfurrenten, der sich maßregeln in Raumburg verabschieden, nicht verloren hätten. Auf diese Weise aber fürzten wir die „250“ ganz erheblich ab und als wir in Merseburg ankamen, war uns die Zeit gar nicht so lang vorgekommen.

Gegner überflügelter Höflichkeit

Unterfränkens Regierungspräsident beim Amtsantritt

Wie dem „Benedictus am Markt“ zu entnehmen ist, erklärte der neue Regierungspräsident von Unterfranken und Schaffenburg, Gauleiter Dr. Hellmuth, bei seinem Amtsantritt folgendes: „In früherer Zeit haben neuerwachte Präsidenten vor einer langen Reichsreise, die mit Namen der hochgestellten Persönlichkeiten des Amtesbereichs begann und plötzlich endete mit dem Namen derjenigen Person, die gerade noch für tauglich befunden wurde, prätorischer Begrüßung würdig zu sein. Die ersten Höflichkeitserweise Amtsantrittsfeierlichkeiten früher demzufolge in ceremoniellen Wanderungen mit Frau und Göttern, in einträglichen Entgegennahmen untertäniger Grabschuldensbetreibungen und in ebenso oft wiederholenden Aufzügen huldvoller Wertschätzung. Ich breche demnach mit diesen überlebten überflügelter Höflichkeit:

1. weil mir arm und reich, hoch und niedrig gleich lieb und wichtig sind — weshalb ich nicht wähle, mit welcher Person ich die offiziellen Besuche und Empfänge besichtigen sollte, 2. weil mir Friede und Ruhe nicht die menschlichen Siedlungsplätze sind und 3. weil ich landliche Arbeit leisten und überfliegende Neugierigkeiten nach Zukunftzeit meiden will.

Ich entscheide deshalb auch sämtliche mir unterstellten Beamten und Parteimitglieder von irgendwelchen formalen Besuchen und Betreibungen und verlagere alle künftigen Besuche und Besichtigungen des öffentlichen Lebens, das ich den guten Willen zu geistlicher Zusammenarbeit habe und bei sachlichen Anlässen gern effiziente Besuche empfangen. Wenn mich das Vertrauen der Führung auf den verantwortungsvollen Stellen des Amtes und der Unterfranken beruht, so brauche ich nur denken, die mich nicht persönlich kennen, zu versichern, daß ich allen Ständen und Schichten gleichmäßig dienen und das bleiben will, was ich war: Nationalsozialist. Es lebe der Führer und sein Volk!

Bischof Bornewasser gegen Rügen im Saarstump

Die katholische Jugend an der Saar war gestern zu einer großen Tagung in Saarbrücken versammelt, zu der die beiden Bischöfe von Trier und von Speyer erschienen waren. Am Nachmittag fand eine gemeinsame Kundgebung statt, an der etwa 5000 katholische Jungmänner und Jungmänner teilnahmen. Bischof Bornewasser von Trier ermahnte die Jugend, gläubig, wahrhaftig, mutig und treu zu bleiben. Dabei führte er die katholische Jugend auf die Verantwortung der katholischen Zeitung „Die Saarländische Post“ an. Es geht ein Zug der Unwahrscheinlichkeit durch die Welt. Die Rüge ist bei vielen Menschen Lebenspflicht geworden in Wort und Schrift, im gesellschaftlichen und im politischen Leben. Selbst an der Bischof sagt sich die Rüge heran, auch im Saargebiet.

Katholische Jugend, wenn die einer sagt: dein Bischof stände an einer jenseitigen neuen saarländischen Zeitung, dann sage ihm im Namen deines Bischofs: Du bist ein Verräter. Wenn Deutschland und Frankreich Regierungen auf den Kopf stellen wollten, so ginge es nicht an, die Welt zu verlassen, so geht das auch für mich als Bischof.

Hallham glaubt nicht an Krieg

Der englische Kriegsminister Lord Hallham ist am gestern in einer Rede auf den Tod von Dr. Brüning zu sprechen gekommen. Die Rede, die die letzten Ereignisse mit denen von 1914 verglichen und fragte, ob die geschichtlichen Ereignisse sich wiederholen würden, seien im Zentrum. Damals sei Europa in zwei bewaffnete Lager geteilt gewesen. Nach der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand sei die Nation auf die eine oder andere Seite getreten, und so sei es zum Kriege gekommen. Heute dagegen sei die ganze zivilisierte Welt vereinigt in der Verurteilung des letzten Verbrechens — das der englische Kriegsminister den Nationalsozialisten in die Schuhe zu schieben die Unverantwortlichkeit hatte (1) — und keine Nation würde die Kühnheit haben, die öffentliche Meinung der zivilisierten Welt herauszufordern.

Citwinow und Seljamaa

Verständnis dem Ostpakt gegenüber freundlich

Die Besprechungen zwischen dem russischen Außenminister Citwinow und dem estnischen Außenminister Seljamaa sind gestern wieder aufgenommen. Auf Grund einer Vereinbarung wurde eine amtliche Erklärung über das Ergebnis der Moskauer Besprechung Seljamaas veröffentlicht. In dieser Erklärung heißt es, die Besprechungen hätten ein vollkommenes Einverständnis zwischen Estland und der Sowjetunion in allen politischen Fragen ergeben. Auf Grund dieser Verständigung hat der estnische Außenminister mitgeteilt, daß die estnische Regierung der Frage des Abschließens eines östlichen Nichtangriffspaktes angeschlossen ist. Die Verständigung an den die Sowjetunion, Polen, Deutschland, die Tschechoslowakei und die baltischen Staaten teilnehmen sollten, ist ein Schritt zum Abschluß.

Mißglückter Stratosphärenflug

Die amerikanischen Flieger unverletzt / Der Ballon erhielt Risse

Drei amerikanische Offiziere, Major Kerner, Hauptmann Evans und Hauptmann Anderson flogen am Sonnabend früh in Rapid City (Süddakota) mit einem Ballon zu einem Flug in die Stratosphäre auf. Bei dem Ballon handelte es sich um den größten, der bisher überhaupt in die Stratosphäre aufgestiegen ist. Etwa 2000 Personen wohnten dem Start bei. Fünf Stunden nach dem Aufstieg meldeten die Stratosphärenflieger, die eine Höhe von 23000 Metern zu erreichen hofften, daß sie eine Höhe von 12000 Metern erreicht hätten. Einige Zeit später hätten sie 15000 Metern erreicht, mißten jedoch bei dieser Höhe schon mit dem Abstieg zu beginnen, da nach einem Plötzlichen Ballonriss am mittleren Teil der Risse erhalten hatte, die eine Fortsetzung des Fluges nicht ratsam erschienen ließen.

Am Sonnabend abend erfolgte dann bei einer Farm in der Nähe von Soudrege (Nebraska) die Landung. Der Ballon fiel in einer Höhe von etwa 250 Metern in sich zusammen, so daß die Insassen gerettet waren, mit ihren Fallschirmen aber noch zu springen. Alle drei Ballonflieger kamen unverletzt aus dem Erdobers an. Der Ballon landete kurz darauf ebenfalls. Die Gondel blieb unbeschädigt, und alle Instrumente waren unversehrt.

Der Leiter der Expedition, Major Kerner, erklärte nach der Landung, daß die Ballonhülle in einer Höhe von etwa 2700

Metern Risse bekommen hätte. Einer der Insassen sei dann auf die Hülle gestiegen und habe versucht, die Hülle zu herzurichten, daß sie als ein riesiger Fallschirm wirken und die Insassen unverletzt hinabtragen sollte.

Spezialpolizeiregiment in USA

Amerika hat einen neuen „Feind Nr. 1“. Gegenüber der zunehmenden Unruhe in USA hat Polizeikommissar General Dragan die Aufstellung eines Spezialpolizeiregiments befohlen, das in drei Bataillonen zu je drei Kompanien 1200 Polizisten umfassen soll. Das Regiment wird eine besondere Maßnahmekompanie, eine Erkennungskompanie, eine Motor- und eine Sanitätsabteilung erhalten. General Dragan bezieht zwar, daß das Regiment als Schutzmaßnahme für den Fall eines Generalstreiks aufgestellt sei, daß jedoch die Möglichkeit zu besteht, daß es bei etwaigen Unruhen eingesetzt werden würde.

Aus Soudrege (Nebraska) wird berichtet: Der Kapitän Nelson, der seit der Erhebung Dickinsons den zweifelhafte „Ehrenfahne“ Staatsfeld Nr. 1 inne hat, scheint der Führer einer Gruppe von vier Wachen gewesen zu sein, die eine Partei in Soudrege über 2000 und 37000 Dollar raubten. Sie entkamen in einem gebrochenern Kraftwagen.

Blutige Köpfe in Port Said

beim Eintreffen des früheren Ministerspräsidenten.

„Daily Herald“ meldet aus Kairo: In Port Said kam es beim Eintreffen des früheren Ministerpräsidenten und Führers der Nationalistischen Bewegung, Nasser, zu Zusammenstößen zwischen der Menge und der Polizei. Die Zusammenstöße begannen, als die Polizei den Kraftwagenführer des früheren Ministerpräsidenten aus dem Kraftwagen zerrte und durch einen Getriebepolizisten erlegte. Nasser erlitt einen Kopfverletzung wurde ihm der Führer wieder zurückgegeben. Die Polizei ging dann gegen die demonstrierende Masse vor, wobei eine Anzahl von Schüssen abgegeben wurde. Nasser selbst wurde von einem Polizeieinheit getroffen. Er lag darauf den betreffenden Polizisten ins Gesicht. Nach durch Schenker verletzte Polizisten und drei Schutzbefugte aus der Menge wurden in Krankenhäuser eingeliefert.

Iran. Er verlangt am Montag aufs neue von der iranischen Regierung, sie möge Polen vor die Wahl stellen, sich entweder eine Politik zu entscheiden, die den französisch-polnischen Bündnisverträgen von 1921 entsprechen, oder auf die moralische Unterstützung Frankreichs zu verzichten, wenn es die neuerdings eingeschlagene politische Linie weiter verfolgt.

Weihstunde am 2. August

im Berliner Volkspark.

Zur Erinnerung an den Kriegsausbruch findet am 2. August im Berliner Volkspark eine militärische Gedenkfeier statt. Hieran nehmen außer den Truppenteilen der Garnison Groß-Berlin und den Reichs- und Staatsbehörden Ehrenabteilungen der Landespolizei, der Schutzpolizei, der nationalsozialistischen Verbände, des Luftwaffenverbandes, des Reichsjugendbundes, des Arbeitsdienstes und der Hitlerjugend teil. Die Veranstaltung wird im Laufe des Abends durch Rundfunk übertragen.

Japan will Flottenabkommen kündigen

Die japanische Zeitung „Asahi“ meldet, in der Besprechung zwischen Ministerpräsident Okada, Marineminister Yamamoto, Kriegsminister Hasegawa und Außenminister Hirota sei Einverständnis darüber erzielt worden, daß das Washingtoner und Londoner Flottenabkommen gekündigt werden müsse. Wann die formelle Kündigung des Abkommens erfolgen werde, steht bisher noch nicht fest.

Streikwelle bedroht Dublin

Die Gewerkschaft des irischen Freistaates ist von einer Streikwelle bedroht. Abgesehen von dem Ausstand der Drucker und Lehrer, der die Hauptlast aller Leistungen läßt, erklären jetzt die Straßenbahnen- und Autobusangestellten, daß auch sie vom 4. August ab fernern werden. Das Personal der Bahngesellschaften von Dublin beschließt ebenfalls die Arbeit niederzulegen.

„Echo de Paris“ rügt Polen

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris“ verurteilt schon seit geraumer Zeit die polnische Politik Polens mit unerbittlichem Mißtrauen.

Tag der Garde in Döberitz

30 Gebettelstein entfällt.

In einer höchsten Feier wurden gestern in Döberitz 30 Gebettelstein der Garde-Regiment entfällt. Die einzelnen, einträchtigen Taten sind in den besten Leistungen der Döberitzer angedacht und tragen den Namen des Regimentes mit seinem Wappenschild und seinem Gardezeichen. Nachdem die Ehrenkompanie mit den alten Gardebataillon vor der Kirche aufgestellt genommen hatte, hielt der Regimentskommandeur in ihrer Mitte ein das beste Beispiel ihres Pflichtbewusstseins. Die Taten aber, die die Wände zierten, sollten ein Ziel zeigen von Ruhm preußischer Garde-Regimenter. Sodann sprach der Führer des Regiments, Generalmajor von Bismarck, über die ehrenvollsten Gebettelstein als ein Zeichen der engen Verbundenheit zwischen dem alten Ober und der jungen Wehrmacht bezeichnet.

Erziehungsaufgaben der SA

Verbindung zwischen Landbesitzern und SA.

Nachdem zunächst von den zuständigen Stellen festgestellt worden war, daß die Landbesitzer unter 18 Jahren durch die Hitlerjugend betreut werden, wird nunmehr durch den Präsidenten der Reichsenschaft für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hervorgehoben, daß auch die über 18 Jahre alten Landbesitzer in die Obhut der SA genommen werden. Der Präsident bezieht sich dabei auf eine Verfügung des Obersten SA-Führers und weist die Kreisleiter an, der zuständigen SA-Einheit jeweils die in der Verfügung vermittelten Landbesitzer namentlich mitzuteilen. Die Landbesitzer über 18 Jahre werden von Arbeitsamt angehalten, sich bei der zuständigen SA-Einheit zu melden. Während an sich eine Aufnahme in die SA zur Zeit nicht erfolgt, sollen die Führer der zuständigen örtlichen SA-Einheiten prüfen, wie weit die ihnen gemeldeten Landbesitzer überhaupt für die Aufnahme in die SA in Betracht kommen könnten. Damit ist also festgelegt, daß die erste Aufgabe der Betreuung der jungen Menschen, die als Landbesitzer arbeiten, auch in den Fällen der Jugend ist, in denen wegen der Unerschließung der Altersgrenze von 18 Jahren die Hitlerjugend nicht mehr wirksam werden kann.

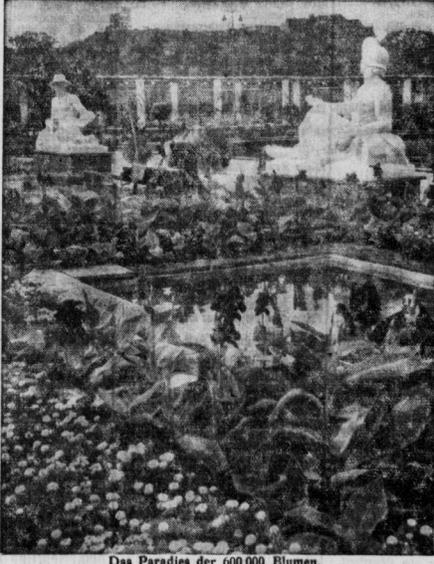
Siedlung statt Denkmal

Prämien für kommenden Kinderreichum.

Der Verein zur Errichtung eines Denkmals zum Gedächtnis der nationalen Erhebung in Auenburg (Hildesheim) erachtet eine Siedlung „Germanenhof“, in der 10 ergebene und erstegebene Familien eingerichtet werden sollen. Die Bewerber und ihre Gebrauchen sollen möglichst nicht über dreißig Jahre alt sein. Sie übernehmen die Verpflichtung, innerhalb von fünf Jahren ihren Familienstand um wenigstens zwei, innerhalb des nächsten Jahres um ein drittes und viertes Kind zu erhöhen. Berechnet werden dabei nur Kinder, bei denen Erbgutmacht festgestellt wird. Bewerber, die diese Verpflichtung nicht erfüllen oder nicht erfüllen können, müssen auf Verlangen des Vorstandes des Germanenhofes das Grundstück innerhalb einer Frist von drei Monaten wieder räumen. Das der Bewerber pünktlich die Miete entrichtet, so erwirbt er mit dem Vorhandensein von vier Kindern einen Anspruch auf die Übertragung des Eigentums an dem von ihm bewohnten Grundstück. Die Eigentumsübertragung darf aber nicht vor Ablauf von 10 Jahren und nicht nach Ablauf von 15 Jahren erfolgen. Bis dahin ist die Miete zu entrichten, die für das Haus mit Garten auf monatlich 85 Mark festgesetzt wurde und die sich vom zweiten Jahre an auf 80 Mark erhöht. Bei Minderbemittelten, die als Siedler verworfen sind, soll versucht werden, den Teil der Miete, den sie selbst nicht bezahlen können, durch Vater oder andere Spender aufzubringen.

Unfall im Eisenbahnabteil

Sechs Arbeiter aus Erfurt, die sich mit dem Frachten an ihre Arbeitsplätze begeben wollten, wurden unterwegs von einem eigenartigen Unfall betroffen. Als der Zug in Eitternheim hielt, brach plötzlich der schwere Schlafwagen der Wagenteile samt dem Fenster aus der Stange heraus und traf beiden Arbeiter auf den Kopf. Glücklicherweise waren die Verletzten nicht ernst verletzt, so daß die beiden nach Anlegung eines Notverbandes die Heimreise antreten konnten.



Das Paradies der 6000 Blumen. Eine einzigartige Schau wird am Sonnabend in Berlin eröffnet. In der Ausstellung „Sommerblumen am Funkturm“ werden auf einem Gelände von 112 000 qm rund 61 000 Blumen der verschiedensten Art zu sehen sein. Schöne Plastiken unterbrechen die riesigen Anlagen des schönen Blumenheides.

Eigentum Druck und Verlag: Verleger: Dr. Kurt Schumacher, Berlin, Unter den Eichen 87. Druck: Dr. Kurt Schumacher, Berlin, Unter den Eichen 87. Vertrieb: Dr. Kurt Schumacher, Berlin, Unter den Eichen 87. Preis: 10 Pf. (inkl. Post). Abbestellen: Dr. Kurt Schumacher, Berlin, Unter den Eichen 87. Abbestellen: Dr. Kurt Schumacher, Berlin, Unter den Eichen 87. Abbestellen: Dr. Kurt Schumacher, Berlin, Unter den Eichen 87.

